Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

20.10.1939 (No. 246)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1416897

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 27 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 246 | Wilhelmshaven, Freitag, den 20. Oktober 1939 | 9. Jahrgang

Das OKW. gibt einen Überblick über die Ereignisse an der Westfront seit Beginn des Krieges

Deutschlands Wacht am Westwall

Kein französischer Soldat mehr auf deutschem Boden – Erster Kampfabschnitt im Westen beendet

Englische Truppen in der vorderen Linie nirgends festgestellt

Berlin, 20. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen der Saar und der Straße Hornbach—Bitsch warfen unsere Truppen die noch auf deutschem Boden befindlichen feindlichen Nachhuten nach kurzem hartnäckigen Kampf auf und über die Grenze zurück. An den übrigen Abschnitten der Westfront nur örtliche Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. An einigen Stellen ist die Fühlung mit dem Feinde vorübergehend verlorengegangen, da unsere Gefechtsvorposten die französische Grenze nicht überschritten haben.

Damit kann der erste Abschnitt der Kampfhandlungen im Westen — hervorgegangen aus der Initiative der Franzosen — als abgeschlossen betrachtet und folgender Ueberblick über die Ereignisse an der Westfront seit Beginn des Krieges gegeben werden:

Oertliche Kämpfe im Vorfeld unseres Westwalls

Mit dem Beginn der Operationen in Polen wurden auch unsere Grenzbefestigungen im Westen durch starke Kräfte besetzt. Am 9. September eröffneten die Franzosen die Feindseligkeiten und überschritten mit Spähtrupps an verschiedenen Stellen zwischen Luxemburg und dem Rhein, westlich Karlsruhe die deutsche Grenze. Seit dieser Zeit haben an der ganzen Westfront an keiner Stelle ernsthafte Kampfhandlungen stattgefunden.

Die rein örtlichen Kämpfe spielten sich in einem flachen, nahe der französischen Grenze liegenden Streifen im Vorfeld unseres Westwalles ab. Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, führten diese Kämpfe auf beiden Seiten nur kleine Verbände, meist unter Kompaniestärke. Besetzt wurden von den Franzosen im Laufe des Monats September lediglich

1. einige nahe der französischen Grenze gelegene deutsche Ortschaften zwischen der luxemburgischen Grenze und Saarlautern,
2. das südwestlich Saarbrücken gelegene, nach Frankreich vorspringende Waldgebiet „Warndt" und
3. der ebenfalls vorspringende Gebietsteil südostwärts Saarbrücken zwischen Saar und dem Pfälzer Wald.

Westwall frei vom Feinde

Nur in den beiden zuletzt genannten Gebietsteilen, die von uns planmäßig geräumt waren, hatte sich der Feind unter erheblichen Verlusten in einer Tiefe von 3—5 km auf deutschem Boden festgesetzt. **Das ganze übrige deutsche Gebiet vor dem Westwall blieb frei vom Feinde.**

An keiner Stelle sind französische Kräfte auch nur in die Nähe des Westwalles gekommen, außer dort, wo der Westwall, wie bei Saarbrücken, in unmittelbarer Nähe der französischen Grenze verläuft.

Dieser geringen infanteristischen Gefechtstätigkeit entsprach auch das Artilleriefeuer. Es beschränkte sich, von der Unterstützung kleinerer Unternehmungen abgesehen, auf Störungsfeuer gegen Geländepunkte im Vorfeld unserer Befestigungen. In einem einzigen Fall wurde ein Bunker in der Nähe von Saarbrücken mit 80 Schuß mittleren Kalibers ohne jeden Erfolg beschossen.

Am Oberrhein von Karlsruhe bis Basel herrscht seit Kriegsbeginn völlige, fast friedensmäßige Ruhe.

Die Franzosen bis an die Grenze zurückgegangen

Diesem von französischer Seite als großen Erfolg und wirksame Unterstützung der Polen hingestellten geringen Geländegewinn hat der Feind zwischen der Luxemburgischen Grenze und dem Warndt sowie zwischen der Saar und dem Pfälzer Wald freiwillig wiederaufgegeben und ist, von unseren daraufhin energisch nachstoßenden Truppen bedrängt, bis dicht an und über die französische Grenze zurückgegangen.

Die Luftkriegsführung an der Westfront ging bisher über Aufklärungstätigkeit sowie Jagd- und Flakabwehr nicht hinaus. Bombenangriffe fanden nicht statt. Der wirkungsvollen deutschen Abwehr durch Jäger und Flak sind seit Kriegsbeginn an der Westfront 60 feindliche Flugzeuge, darunter 12 britische, erlegen.

Die feindlichen Flugzeugverluste im Innern Deutschlands und im Küstenvorfeld sind in diesen Zahlen nicht enthalten.

Die Verluste gering

Die deutschen Gesamtverluste durch feindliche Einwirkung an der Westfront betragen seit Kriegsbeginn bis zum 17. Oktober 196 Tote, 356 Verwundete, 114 Vermißte sowie insgesamt 11 Flugzeuge.

Demgegenüber wurden bis 18. Oktober allein 25 französische Offiziere und 664 Unteroffiziere und Mannschaften als Gefangene eingebracht. An der 170 km langen Oberrheinfront wurde nur ein Mann durch einen gelegentlich eines Flakabschusses herabfallenden Granatsplitter verwundet.

Britische Truppen konnten bisher in der vorderen Linie der Westfront nirgends festgestellt werden.

Beiderseits ratifiziert

Der deutsch-russische Freundschaftsvertrag

Berlin, 20. Oktober.

Der Führer hat am 19. Oktober die Ratifikation des am 28. September dieses Jahres in Moskau unterzeichneten Grenz- und Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Sowjetunion vollzogen. Gleichzeitig hat er auch das zu diesem Vertrage gehörende Zusatzprotokoll vom 4. Oktober ratifiziert, das eine genaue Beschreibung der für die Abgrenzung der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiete des bisherigen polnischen Staates festgesetzten Linie enthält.

Moskau, 20. Oktober

In Moskau wurde folgende amtliche Mitteilung bekanntgegeben: „Das Präsidium des Obersten Sowjets hat den am 28. September 1939 zwischen Deutschland und der Sowjetunion unterzeichneten Freundschafts- und Grenzvertrag ratifiziert, sowie das Zusatzprotokoll mit der ihm beigefügten Karte, das am 4. Oktober in Moskau unterzeichnet worden war.

In großer Aufmachung geben alle Moskauer Zeitungen auf der ersten Seite mit entsprechend hervorgehobenen Ueberschriften diese amtliche Mitteilung wieder.

Gauleiter Carl Röver: „Durchhalten!"

Mitreißender Appell bei der Eröffnung des Kriegs-WhW. in Bremen

Bremen, 20. Oktober.

Gestern eröffnete unser Gauleiter im Rahmen einer Großkundgebung das Kriegswinterhilfswerk in Bremen. Wenn wir diese Schlacht des Opfers richtig schlagen, so sagte der Gauleiter, dann werden wir einen Sieg errungen haben, der dem Sieg einer Armee auf dem Schlachtfeld gleichkommt.

So wie die vielen Tausend unbekannten Helfer und Helferinnen des Winterhilfswerkes und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, denen unsere Anerkennung gilt, sich einsetzen in diesem Kampf, der nicht nur die Wunden heilen soll, die irgendwelche wirtschaftliche Notlage schuf, sondern darüber hinaus die Wunden, die unseren Soldaten im Kampfe an der Front beigebracht werden, so setzt sich heute das ganze Volk ein.

Denn in diesem Volk lebt der Kampfgeist der alten Nationalsozialisten, die siegreich den Kampf um die Macht antraten. Damals waren die Braunen Kämpfer des Führers von einem heiligen Idealismus getrieben, und heute fühlt das deutsche Volk diesen heiligen Idealismus in sich.

Wir alten Nationalsozialisten haben stets nach der Devise gehandelt, die da heißt: Durchhalten! Und wir werden auch heute durchhalten! Das Wort kapitulieren wird es niemals wieder für das deutsche Volk geben, niemals!

England hat uns den Fehdehandschuh hingeworfen, das perfide Albion will den Krieg. Und so müssen wir uns zum Kampfe stellen! Trotzdem wir niemals einen Krieg wünschten, trotzdem der Führer oft, sehr oft den Engländern die Bereitschaft zum Frieden und zur Verständigung erklärt hat, hat das heuchlerische England den Kampf gewählt! Und nun hat es den Kampf! Das deutsche Volk aber wird aus diesem Ringen um seinen Bestand nur geläutert werden, und die Männer und Frauen in den Städten und Dörfern werden nur noch enger zusammenrücken, der Kampf wird das deutsche Volk noch fester zusammenschweißen, denn dieses ganze Volk ist von dem gleichen Willen zum Siege beseelt!

Das ganze deutsche Volk ist heute soldatisch. Soldaten stehen an der äußeren und an der inneren Front. Sie arbeiten, kämpfen und fechten für die Sache des Führers und die alten Soldatentugenden unseres Volkes. Und wenn dieses tapfere und fleißige Volk so hart im Kampf steht, dann wird der Allmächtige ihm beistehen. Ihn wollen wir bitten, daß er uns unseren Führer erhalte und uns durch ihn zum Siege führe. Denn siegen werden wir, daran zweifeln wir keine Minute!

Nach Beendigung der türkisch-russischen Besprechungen

Herzlicher Telegrammwechsel zwischen Saracoglu und Molotow

Moskau, 20. Oktober

Der türkische Außenminister Saracoglu richtete an den Präsidenten des Rates der Volkskommissare für Auswärtige Angelegenheiten Molotow ein Telegramm, in dem er seinen wärmsten Dank für den herzlichen Empfang und die Gastfreundschaft zum Ausdruck brachte, die ihm während seines Aufenthaltes in Moskau zuteil wurden. Die Zeichen der freundschaftlichen Aufmerksamkeit hätten ihm erneut die Herzlichkeit und das gegenseitige

Die skandinavischen Staaten wollen neutral und unabhängig bleiben

Die Konferenz der nordischen Staatsoberhäupter beendet

Stockholm, 20. Oktober.

Der Konferenz der durch ihre Staatsoberhäupter vertretenen nordischen Staaten in Stockholm, die Mittwoch vormittag begonnen hatte, wurde Donnerstag nachmittag mit Rundfunkansprachen der Könige von Schweden, Norwegen und Dänemark sowie des Staatspräsidenten von Finnland abgeschlossen. In diesen Ansprachen brachten die Statsoberhäupter die Solidarität ihrer Länder zum Ausdruck sowie den Willen zur unbedingten Neutralität und endlich den Wunsch, der Krieg, „der schwer auf den Interessen der Neutralen liegt", möge bald einer friedlichen Zusammenarbeit Platz machen. Der finnische Staatspräsident Kallio dankte außerdem den anderen Konferenzteilnehmern für die diplomatische Unterstützung.

Auch die amtlichen Verlautbarungen über die Besprechungen der Außenminister der nordischen Staaten betonte die enge Zusammenarbeit ihrer Länder und die Forderung auf Achtung der Neutralität. Auch die Schwierigkeiten, in die der Norden durch den von England inszenierten Krieg und durch die allen Völkerrechtsgrundsätzen traditionell hohnsprechende britische Kriegsführung gezogen wurde, wurden erörtert. Unterrichtete Kreise weisen hierzu darauf hin, daß die Nordländer dringend den Frieden wünschten und sich jeglicher Einmischung in den Konflikt der Großmächte enthalten wollen.

Der äußere Rahmen der Konferenz war sehr festlich. Nach der Begrüßung der Gäste auf dem Flugplatz bzw. Bahnhof traten die Staatsoberhäupter und Delegationen Mittwoch vormittag im königlichen Schloß zusammen. Nach einem feierlichen Gottesdienst gab König Gustaf von Schweden im Schloß zu Ehren seiner Gäste ein Galadiner. Anschließend huldigte die Bevölkerung Stockholms den Königen und dem finnischen Präsidenten. Am Donerstag vormittag kamen dann die Oberhäupter nach Abschluß der Außenministerbesprechungen wieder zu Besprechungen zusammen, um die Tagung mit der Rundfunkansprache abzuschließen.

Man hat eine Botschaft der kürzlich in Panama zusammengetretenen amerikanischen Staaten begrüßt, die der Nordischen Konferenz Grüße übermittelten. Bekanntlich sprach sich die Panama-Konferenz ebenfalls für Frieden und Neutralität und gegen die brutale englische Bannwarenliste aus.

Nach Rückgabe des Wilna-Gebietes

Kowno, 20. Oktober.

Nach der jetzt endgültig festgelegten Grenze wird festgestellt, daß das Gebiet 6880 Quadratkilometer umfaßt und somit 12,9 Prozent des Gesamtterritoriums Litauens ausmacht, das nunmehr 60 120 Quadratkilometer umfaßt. Litauen erhält in diesem Gebiet 200 000 Hektar Land. Die Zahl der Einwohner ist noch nicht bekannt. Schätzungsweise rechnet man, daß Litauen allein an Juden einen Zuwachs von 200 000 Köpfen bekommt, womit der Bevölkerungsanteil der Juden in Litauen auf ungefähr 15 Prozent ansteigen würde.

Landesbibliothek Oldenburg

Vertrauen bewiesen, die die traditionellen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der Türkei kennzeichneten.

In seinem Antworttelegramm führte Molotow u. a. aus, er sei glücklich, festzustellen, daß der Moskauer Meinungsaustausch erneut die zwischen Sowjetrußland und der Türkei bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bestätigt habe.

Dr. Todt Generalmajor

Vom Führer als Anerkennung für den Westwall ausgezeichnet

Berlin, 20. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Major d. B. der Fliegertruppe Dr. Todt auf Vorschlag des Generalfeldmarschall Görings in Anerkennung der einzigartigen militärischen Verdienste, die mit der Schaffung des Westwalls und der Luftverteidigungszone West zusammenhängen, den Charakter als Generalmajor verliehen.

Kapitänleutnant Prien bei Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 20. Oktober.

Generalfeldmarschall Göring nahm gestern vormittag die Meldung und den Bericht des Kapitänleutnants Prien entgegen. Er sprach dem erfolgreichen U-Boots-Kommandanten und der tapferen Besatzung für die unerschrockene Fahrt von Scapa Flow die herzlichsten Glückwünsche der Luftwaffe aus und überreichte ihm als Zeichen seiner besonderen Anerkennung sein Bild mit Unterschrift und persönlicher Widmung.

Insgesamt 810 Tote der „Royal Oak"

London, 20. Oktober.

Die britische Admiralität gibt nunmehr die endgültige Zahl der auf der „Royal Oak" Untergegangenen bekannt. Sie beträgt insgesamt 810 Mann, darunter 24 Offiziere. Unter den Toten befindet sich auch der Konteradmiral H. E. C. Blackgrove.

Alle USA.-Häfen für U-Boote gesperrt

Washington, 20. Oktober.

Bezugnehmend auf § 8 der Neutralitätsakte proklamierte Präsident Roosevelt die Sperrung sämtlicher USA.-Häfen und Hoheitsgewässer für die U-Boote der kriegführenden Nationen. Ausnahmen sind nur im Falle höherer Gewalt gestattet. Diese Maßnahme wird damit begründet, sie diene der Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten und den anderen Nationen, der Sicherung amerikanischer Handelsinteressen und der amerikanischen Bürger, sowie der Sicherheit der Vereinigten Staaten selbst.

London meldet Verlust zweier weiterer Frachtdampfer

Amsterdam, 20. Oktober

Die Heldentaten deutscher U-Boote stehen weiter im Mittelpunkt der Berichterstattung der Londoner Blätter. Ferner meldet die Londoner Presse in größter Aufmachung die Versenkung der beiden britischen Schiffe „Yorkshire" (10 183 Tonnen und des Frachtdampfers „City of Mandalay" (7029 Tonnen). Die Blätter heben dabei hervor, daß die Besatzungsmitglieder der beiden Schiffe gerettet worden seien.

Tolle englische Unverschämtheit

Neutrale Reisende waren über vier Wochen gefangen.

Amsterdam, 20. Oktober.

Die neutralen Fahrgäste des holländischen Amerikadampfers „Noordam", der seit dem 25. September von den englischen Marinebehörden in den Downs festgehalten wird, sind nach vier Wochen am Donnerstag endlich mit einem anderen Schiff in Rotterdam eingetroffen. Die „Noordam" selbst wird jedoch von den englischen Behörden noch weiterhin zurückgehalten. Das gleiche gilt vom Dampfer „Juno".

Wer trieb Frankreich in den Krieg?

Eine peinliche Frage für Daladier — Das französische Parlament möchte endlich Aufklärung haben

Paris, 20. Oktober

Der Auswärtige Kammerausschuß hat dem Ministerpräsidenten eine Forderung nach Vorlegung der diplomatischen Dokumente über die „Kriegsursachen" überbracht. Das französische Parlament bekundet damit, daß es sich nicht ausschalten läßt und darauf besteht, daß über die wahren Umstände, unter denen Frankreich in den englischen Krieg hineingezogen wurde, endlich vollste Klarheit herrschen muß.

Paris zahlt die Zeche für Englands Krieg

Paris, 20. Oktober

Die Auswirkungen des Krieges auf die französische Wirtschaft machen sich in allen Zweigen sehr stark bemerkbar. Erst vor kurzem wies das „Oeuvre" in einem der Zensur entgangenen Artikel auf die kaum glaubliche Lähmung des Wirtschaftslebens in der französischen Hauptstadt hin, wo die Geschäfte ganzer Straßenzüge geschlossen sind. Hierbei handelt es sich nicht nur um kleine Läden, sondern sehr häufig um große Unternehmen, die zahlreiches Personal beschäftigten und die infolge der Krise ihre Tore schließen mußten. So kündet der „Jour" an, daß eines der größten Warenhäuser von Paris durch die Krise gezwungen worden sei, die Zahlungen einzustellen.

Französische Agitation in Belgien

Brüssel, 20. Oktober

Die Presse bringt Enthüllungen über die französische Agitation in Belgien.

„Pays Réel" weist insbesondere auf die separatistischen Machenschaften im wallonischen Teil Belgiens hin. So zeige die Separatistenzeitung „Action Wallone", deren Chefredakteur der marxistische Abgeordnete Truffaut vor einigen Tagen aus Paris zurückgekehrt sei, jetzt eine noch stärkere antibelgische Tendenz als bisher. Das von dem ehemaligen Abt Mahieur geleitete Blatt „Walloni Nouvelle" schrieb neuerdings, die Wallonen hätten dieselbe Heimat wie die Franzosen. Die Zeitung „Bataille Wallone" fordere sogar die Wallonen zur Revolution gegen den belgischen Staat auf. **Endlich werde durch das wallonische Agitationsbüro unter dem Schlagwort „Das Frankreich von morgen" eine Postkarte verbreitet, auf der Belgien in zwei Teile getrennt sei. Der südliche Teil werde zu Frankreich geschlagen und sei bereits in französische Departements aufgeteilt. Auf dieser Karte sei der wallonische Teil mit einer großen französischen Trikolore überdruckt; der nördliche Teil, nämlich Flandern, werde zu Holland geschlagen. Zur Bekräftigung seiner Enthüllungen zeigt das Blatt diese Karte im Bilde.**

„Erschossene" bei bester Gesundheit

„Havas" schwindelt von Massenerschießungen polnischer Intellektueller

Paris, 20. Oktober

Nach einer Havas-Meldung aus Czernowitz sollen die deutschen Kriegsgerichte in Oberschlesien Dutzende von polnischen Bürgern, Männer und Frauen, wegen Beteiligung an den polnischen Aufständen im Jahre 1921/22 deportiert und „in der Hauptsache Intellektuelle" erschossen haben. So soll in Rybnik der 50 Jahre alte Pfarrer Reginek auf dem Marktplatz erschossen worden sein, und das gleiche Schicksal soll den Rechtsanwalt Dembek aus Chorzow (Königshütte) getroffen haben. Tatsache ist, daß beim Einmarsch der deutschen Truppen Heckenschützen und Verbrecher, die mit der Waffe in der Hand angetroffen wurden, selbstverständlich erschossen wurden und daß diese heimtückischen Schützen und frevelhaften Verbrecher in der Hauptsache polnische Aufständische von 1920/21 waren. Tatsache ist aber auch, daß der ganze Inhalt der Havas-Meldung erlogen und erfunden ist, denn die als von den Deutschen erschossen namentlich aufgeführten Priester Reginek und Rechtsanwalt Dembek erfreuen sich bestes Wohlbefindens. Sie waren weder verhaftet noch sind sie erschossen worden.

Das Märchen von der Massenerschießung polnischer Intellektueller durch die Deutschen ist reine feindliche Tendenzmache.

Bremerhaven in Wesermünde eingegliedert

Berlin, 20. Oktober

Im Reichsgesetzblatt vom 18. 10. 1939 wird die 4. Verordnung über den Neuaufbau des Reiches vom 28. September 1939 veröffentlicht. Nach Paragraph 1 wird die Stadt Bremerhaven aus dem Lande Bremen aus- und in das Land Preußen sowie in die Stadt Wesermünde eingegliedert. Das zum Gemeindebezirk Bremen gehörende Hafengelände führt von nun an den Namen Bremerhaven. Bremen erhält von Preußen die Gemeinden Lesum, Grohn, Schönebeck, Aumund, Blumenthal, Farge, Hemelingen und Mahndorf. Die bisher dem Landkreis Bremen gehörigen Gemeinden Vegesack, Büren, Grambkermoor und Lesumbrok werden in die Stadt Bremen eingegliedert. Die Verordnung tritt am 1. November in Kraft.

Isaac Horeb-Elisha — Kandidat der Juden

Als Nachfolger Chamberlains vorgesehen

Rom, 20. Oktober

Die italienische Zeitschrift „Vita Italiana" veröffentlicht in ihrem Oktoberheft folgende Meldung: „Das internationale Judentum hat beschlossen, daß der Jude Hore-Belisha (eigentlich: Horeb-Elisha), der gegenwärtige englische Kriegsminister und einer der Hauptverantwortlichen an dem jüdischen Krieg, britischer Premierminister und damit der zweite d'Israeli werden soll. Dazu schreibt das offizielle Organ des amerikanischen Judentums, „American Hebrew": „Wir sind sicher, daß Hore-Belisha bald in Downing Street Nr. 10 einziehen wird, wo die Geschicke des britischen Weltreiches entschieden werden. Hore-Belisha ist ein Meister in der Kunst, sich der Presse zu bedienen. Sein Meister war Lord Beaverbrock, der sich entschlossen hatte, aus ihm eine Persönlichkeit von hervorragender Bedeutung zu machen."

Wenige wissen selbst in England — so fährt „Vita Italiana" fort — daß der wahre Name dieses Ministers, der in diesem Augenblick eine entscheidende Rolle für das Judentum und das Empire spielt, Isaac Horeb-Elisha ist. Er wurde in Mogador in Marokko geboren. In seinem Geburtshause wurde folgender Stein eingemeißelt: „In diesem Hause wurde Isaac Hore-Belisha, britischer Kriegsminister, geboren. Er wird britischer Premierminister werden."

Hertzog-Malan-Block als Einheitsbewegung nationaler Südafrikaner

Wachsende Unruhe der Bevölkerung über Smuts' englandhörige Politik.

Pretoria, 20. Oktober.

Der englandhörige südafrikanische Premierminister General Smuts mußte in einer Rede vor südafrikanischen Industriellen zugeben, daß sich in der Union im Anschluß an die Kriegserklärung an Deutschland Zeichen von Unruhe bemerkbar machten. Die erste Aufgabe der Regierung sei, für eine größere nationale Einheit zu sorgen. — Wie weit jedoch gerade der augenblickliche Ministerpräsident der Südafrikanischen Union für die Verwirklichung dieses Zieles geeignet ist, geht aus einer Ansprache des südafrikanischen Nationalistenführers, Dr. Malan, in Bloemfontain hervor. Dr. Malan kündigte an, daß die Nationalisten mit General Hertzog und seinen Anhängern zusammengehen würden. Ziel dieses neuen Hertzog-Malan-Blockes sei die Vereinigung aller Afrikaansprechenden in einer Partei. Dr. Malan versichert dann, daß die Grundsätze der südafrikanischen Nationalisten, zu denen bekanntlich auch der Anti-Semitismus gehört, nicht geändert würden. Er forderte seine Anhänger auf, General Hertzog mit allen Kräften zu unterstützen.

Interessante Kartenskizzen

Genf, 20. Oktober.

Die erfolgreichen deutschen Luftangriffe an der schottischen Küste werden von den Pariser Blättern weiterhin ohne Kommentar behandelt, offenbar auf eine entsprechende amtliche Weisung hin. Die Blätter veröffentlichen jedoch Kartenskizzen, die dem Leser eine interessante Kommentierung aufdrängen, weil die Entfernungen von Deutschland nach den von deutschen Fliegern angegriffenen englischen Orten in Kilometern eingetragen sind. So wird festgestellt, daß Scapa Flow 900 km von der deutschen Nordseeküste entfernt ist, also etwa ebensoweit wie der französische Hafen Brest an der entferntesten Spitze der Bretagne vom Rheinland aus gemessen. Durch die Blume erfährt also der Franzose, daß auch die entferntesten Winkel seines Landes im Bereich der deutschen Bomber liegen. „Paris Soir" gibt der Vermutung Ausdruck, es müsse sich um ganz neuartige deutsche Flugzeuge handeln, die jetzt erst zur Verwendung kämen.

Zum „besseren"
Rauchen führt:
ATIKAH 5Pf

Gegen einen Berg gestoßen und verbrannt

Rom, 20. Oktober

Ein schwerer Unfall, bei dem 15 Tote zu beklagen sind, ereignete sich am Dienstag nahe Malaga. Ein dreimotoriges Flugzeug der Ala Littoria hatte sich auf der Strecke Sevilla—Melilla (Spanisch-Marokko) nach 1½stündigem Fluge unter schlechtesten Witterungsverhältnissen zum Durchstoßen der Wolkenwand entschlossen, da man sich bereits über dem Meer glaubte. Bei dem Versuch, tiefer zu gehen, raste das Flugzeug in dichten Wolken unweit von Malaga gegen einen Berg und geriet in Brand, wobei die fünf Mann der Besatzung und die zehn Passagiere ums Leben kamen.

Geistige Brücken zwischen Heimat und Front

Das Beispiel des Rundfunks

Der deutsche Heerführer im Weltkrieg, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hat bereits vor 25 Jahren die tiefe Wahrheit ausgesprochen, daß die Armee zur Verteidigung der Nation nicht nur Menschen brauche, sondern auch jenen „seelischen Schwung", der den Soldaten befähigt, sein Bestes für das Vaterland einzusetzen. Heute ist diese geistige Kraft in unserem ganzen Volke lebendig, an der Front wie in der Heimat, und die höchste Aufgabe der völkischen Kulturpflege besteht darin, eine große Gemeinschaft des Wollens und Handelns aufzubauen, die Heimat und Front umfaßt. Eine solche geistige Brücke zwischen Heimat und kämpfender Front ist bereits der Rundfunk geworden, dessen Beispiel starke Anregungen bietet. Mit der Sendung von Wunschkonzerten für die Wehrmacht, den Uebertragungen bedeutsamer Führerreden, der Entgegennahme und Beantwortung von Feldpostbriefen zeigt der Großdeutsche Rundfunk, wie eng sich Heimat und Front verbinden lassen und wie die Kultur von dem geschehensreichen Leben unserer Tage durchpulst werden kann.

Aehnliche Brücken lassen sich auch auf anderen kulturellen Gebieten bauen. Wir wissen aus dem Weltkrieg, wie nahe dem Soldaten die Heimat war, wenn er ein Buch von Flex, Gorch Fock oder Flaischlen las. Das Buch im Tornister war schon damals eine schöne kostbare Waffe, es wird auch heute wieder begehrt. Der Kämpfer im feldgrauen Rock verlangt vor allem die ernste Dichtung, aus der ihr das Herz des Volkes entgegenschlägt und in der Glauben, Kraft, soldatische Haltung und Opfergeist ihren edlen Ausdruck finden. Nicht minder wertvoll sind auch die Zeitungen und Zeitschriften, die heute in größtem Umfang mit der Feldpost bis in die vordersten Stellungen der Front gelangen; nicht zuletzt erwähnen wir die neugegründeten Soldaten- und Feldzeitungen.

Die Heimat ist immer bei euch Kämpfern der Front! Das klingt auch aus den Ausrufen vieler anderer kultureller Verbände wider. Der Deutsche Sängerbund und die Führung der deutschen Volksmusikkapellen haben ihre Mitglieder aufgefordert, auch an der Front neue Gemeinschaften des Singens und Musizierens zu bilden. Mit der jungen Armee des neuen Reiches zieht die Heimat auf solchen Brücken in einen Kampf, in dem mehr als je die Stärke des Herzens entscheidend sein wird.

Holland umjubelt deutsche Oper

Gastspiele des Stadttheaters Münster in Rotterdam, Den Haag und Arnheim

Die Bedeutung der deutschen Kunst ist noch niemals so klar hervorgetreten, wie in unseren Tagen, wo Mißverständnisse tiefe Klüften zwischen den Völkern aufreißen. Es gibt keine schönere Möglichkeit, den Nachbarvölkern, mit denen wir in freundschaftlichen Beziehungen leben, das deutsche Wesen zu erklären, als wenn wir ihnen deutsche Kunst zum Erlebnis machen.

Darum hatte das Gastspiel der Münsterischen Oper in drei großen Städten der Niederlande besondere Bedeutung. Wer den rauschenden Erfolg miterlebte und den für niederländische Verhältnisse geradezu ungewöhnlich herzlichen Beifall vernommen hat, mit dem die Zuschauer an allen drei Abenden den deutschen Künstlern dankten, der empfindet, daß die Kunst gerade jetzt eine besondere Aufgabe erhalten hat: Die Brücke zur Wesenerkenntnis des Nachbarvolkes zu sein.

In Rotterdam waren es 1300, in Den Haag 2300 und in Arnheim 800 Personen, die der glanzvollen Aufführung des „Rosenkavalier" von Richard Strauß beiwohnten. In herrlichen Blumen und Kränzen für Intendant Pabst und seine Künstler fand die Anerkennung und Begeisterung der Niederländer ihren Ausdruck.

Filmarbeit geht überall weiter

Die Erfüllung des diesjährigen großen Produktionsprogramms der Tobis ist nach sorgfältigen Vorbereitungen auf der ganzen Linie in Angriff genommen. Nirgends kann von einer etwa vermuteten Einschränkung die Rede sein, überall wird gearbeitet wie sonst. Der Produktionschef der Tobis, E. von Demandowsky, betonte in einer Unterhaltung mit unserem H.J.-Mitarbeiter, daß zwar das Hauptaugenmerk auf heitere, Entspannung schenkende Themen gerichtet sei, daß aber keineswegs darüber die großen und von hohen Ideen getragenen Filme vergessen würden.

Die Berliner Ateliers der Tobis sind alle besetzt — in der riesigen Deutschlandhalle wird sogar in zwei Schichten gearbeitet. In Johannisthal besuchten wir Fritz Peter Buch bei der Arbeit an seinem Film „Ein ganzer Kerl", den er mit Albert Matterstock und Heidemarie Hatheyer in den Hauptrollen inszeniert, nachdem in Mecklenburg die Außenaufnahmen gemacht wurden. Viktor de Kowa ist der Spielleiter des Films „Casanova heiratet", in dem Lizzy Waldmüller, Fita Benkhoff, Karl Schönböck, Irene von Meyendorff u. v. a. ergötzliche Aufgaben haben. Veit Harlan wird bald die Aufnahmen zu seiner großen Filmkomödie „Pedro soll hängen" mit Heinrich George, Maria Landrock, Gustav Knuth u. v. a. beenden. „Tip auf Amalia" heißt ein volkstümlicher Lustspielfilm, den Heinz Paul mit Jaspar von Oertzen, Olly Holzmann, Oskar Sabo u. a. in Szene setzt. In der Deutschlandhalle sind Paul Heidemann (zum erstenmal als Spielleiter eines abendfüllenden Tonfilms) mit den Aufnahmen für „Flitterwochen in Gefahr" und Hans Deppe mit der Dreharbeit für „Wehe, wenn sie erben", beschäftigt.

In Innsbruck haben die Außenaufnahmen für den Film „Kamerad Mutter" begonnen. Franziska Kinz wird uns in diesem Film nach langer Zeit wieder auf der Leinwand begegnen. Ihr Partner ist Ferdinand Marian. Regie führt Paul Verhoeven. Am Starnberger See und anschließend in Geiselgasteig wird der neue Hans-Albers-Film der Tobis „Percy auf Abwegen" gedreht. Unter der Spielleitung von Herbert Selpin stehen mit Hans Albers, Hilde Weißner, Hilde Sessak und v. a. vor der Kamera. Hans Steinhoff ist ins Oetztal gefahren, wo er mit den Aufnahmen zu dem Film „Die Geier-Wally" begann. Die Titelrolle spielt Heidemarie Hatheyer.

Ungewöhnliche Ufa-Film-Erfolge im Ausland

Daß die deutschen Lichtspielhäuser zur Zeit ungewöhnliche Besucherzahlen aufweisen, ist bekannt. Der gute deutsche Film findet jedoch trotz aller Schwierigkeiten einen immer größer werdenden Besucherkreis auch im Ausland, wie nachfolgende Mitteilungen beweisen.

In Rom läuft zur Zeit mit ganz ungewöhnlich großem Erfolg der von Eduard von Borsody inszenierte Ufa-Film „Kautschuk". Dieser Film setzt damit seine großen Auslandserfolge fort, nachdem er in Schweden sieben Wochen als verlängerte Uraufführung in einem Stockholmer Nachtaufführungstheater gelaufen war. Eine ebenso freudige Aufnahme fand dieser Film in der schwedischen Provinz, in Finnland und in Norwegen, wo sich Presse und Publikum über den im größten Oloer Kino „Collosseum" schon in der zweiten Woche laufenden Film begeistert äußerten. — Auch Professor Carl Froelichs Meisterfilm der Ufa mit Zarah Leander „Es war eine rauschende Ballnacht" ist mit ungewöhnlichem Erfolg im Ausland gelaufen. In Helsingfors fand der in der dritten Woche gezeigte Film eine ausgezeichnete Presse; in Zürich läuft der Film in der zweiten Woche mit anhaltendem Erfolg, und die drei Ufa-Theater in Amsterdam, Rotterdam und Den Haag weisen mit dem auch hier bereits in der zweiten Woche laufenden Film ein sprunghaftes Anschwellen der Besucherziffern in Holland auf.

*

„Michelangelo", ein Tobis-Kulturfilm von Curt Oertel. Demnächst wird die Tobis zu einem ihrer Spielfilme einen Kulturfilm vom Leben und Schaffen Michelangelos zeigen. Der Regisseur Curt Oertel, der auch selbst an der Kamera steht, will einem großen Zuschauerkreis die Meisterwerke dieses größten künstlerischen und technischen Genies des Cinquecento und vielleicht aller Zeiten zugänglich machen. Der Name Curt Oertel gibt uns Gewähr, daß dieses Ziel erreicht worden ist. Der Film ist als „künstlerisch wertvoll" und „volksbildend" anerkannt.

„Das Traumland". Die Ufa plant unter dem Titel „Das Traumland" eine filmische Revue, deren künstlerische Eigenheiten sich bewußt von der Art rein szenischer Revue-Effekte abwenden werden, um an ihre Stelle spezifisch filmische Wirkungen zu setzen.

„Rübezahl" als Film. Die Ufa bereitet einen Film vor, der die Sagengestalt des schlesischen Berggeistes Rübezahl zum Mittelpunkt haben wird. Der Film wird neben seine symbolische Spiegelung ein starkes realistisches Geschehen stellen.

„J. R. A." Die Ufa plant einen Film „J. R. A.", der in der modernen irischen Freiheitsbewegung spielt.

„Rübezahl" als Film. Die Ufa bereitet einen Film vor, der die Sagengestalt des schlesischen Berggeistes Rübezahl zum Mittelpunkt haben wird. Der Film wird neben seine symbolische Spiegelung ein starkes realistisches Geschehen stellen.

Landesbibliothek Oldenburg

In den eigenen Häfen nicht mehr sicher!

Die Großtaten der deutschen U-Boot- und Luftwaffe beschäftigen die öffentliche Meinung des Auslandes immer noch im stärksten Ausmaß. — ein Beweis für den ungeheuren Eindruck, den sie gemacht haben.

Rom, 20. Oktober.

Die „Nazione" stellt fest, daß sich nach der neuen Wendung der Dinge England nicht einmal innerhalb seiner Kriegshäfen mehr für sicher halten kann. Dieses Gefühl der Unsicherheit in den eigenen Häfen und den eigenen Flottenstützpunkten sei für eine Seemacht, die seit Jahrhunderten gewohnt war, die Beherrschung der Meere als eine Selbstverständlichkeit anzusehen, ein unerhört schwerer Schlag. Eine genaue Prüfung der Lage bestärkt in der Ueberzeugung — so heißt es dann weiter —, daß Großbritanniens Insellage vom Gesichtspunkt des modernen Seekrieges aus eher zu einem Nachteil als (wie bisher) zu einer Ueberlegenheit geführt hat, und daß die Schutz- und Abwehrvorrichtungen der Schlachtschiffe gegen Luft- und U-Boot-Angriffe nur einen sehr relativen Wert haben. Die moderne deutsche Kriegsführung wende, wie der Berliner Vertreter der „Lavoro Fascista" hervorhebt, die U-Boot-Waffe mit unerhörter Wirkung und in bewundernswerter Weise an, wobei zunächst England das Ziel der Angriffe bilde.

Amsterdam, 20. Oktober.

Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" beschreibt den Presseempfang bei Dr. Dietrich, bei dem den Vertretern der ausländischen Presse Gelegenheit gegeben wurde, mit der U-Boots-Besatzung Bekanntschaft zu machen. In dem Bericht wird die Rede von Dr. Dietrich wiedergegeben, in der er hervorgehoben habe, daß Kapitänleutnant Prien den Nimbus der Unüberwindlichkeit zerstört habe, der bis jetzt die englische Flotte umstrahlte. Churchill habe zwar die Versenkung der „Royal Oak" sofort bekanntgegeben, aber daß diese Versenkung im Hafen von Scapa Flow vor sich gegangen sei, sei erst nach Rückkehr des deutschen U-Bootes bekannt geworden. Niemand könne wissen, wie lange dies noch geheim geblieben wäre, wenn das U-Boot den Weg in die Heimat nicht gefunden hätte. Der Korrespondent schildert dann den jugendlichen und fröhlichen Eindruck des U-Boots-Kommandanten und hebt sein gutes Aussehen und seine gewinnenden Umgangsformen hervor. Einen ähnlich günstigen Eindruck hätten auch alle Besatzungsmitglieder gemacht.

In ähnlicher Weise äußert sich auch der Marinekorrespondent des „Allgemeen Handelsblad", der feststellt, das Vorgehen des deutschen U-Bootes habe die britische Flotte ins Herz getroffen. In dem Bericht wird ausführlich die Bedeutung Scapa Flows geschildert, das als Symbol der britischen Seemacht bezeichnet wird. Jetzt sei einem deutschen U-Boot das gelungen, was im vorigen Kriege vergeblich versucht worden sei. Deutschland sei mit Recht stolz auf Kapitänleutnant Prien, und selbst England habe ihm durch Lord Chatfield seinen Respekt ausdrücken müssen. Die holländischen Blätter verweisen auf den großen moralischen Wert der gelungenen Unternehmungen des deutschen U-Bootes und der deutschen Luftwaffe für die Sache Deutschlands.

Budapest, 20. Oktober.

Allgemein stellen die ungarischen Blätter fest, daß die bisherigen Erfolge der deutschen See- und Luftstreitkräfte für die englische Kriegsflotte einen empfindlichen Verlust bedeuten. Diese erste kraftvolle deutsche Kampfhandlung gegen England dürfte sicherlich viele Illusionen zerstört und eine Kostprobe von der restlosen Durchschlagskraft der deutschen Wehrmacht gegenüber den Westmächten gegeben haben. In den Helden von Scapa Flow verkörpere sich die Seele der Helden der „Emden" und von „U 9", um alle Völker an das wundervolle Heldentum zu erinnern, das auferstanden ist in den Söhnen des neuen Deutschland. Durch den Erfolg dieses deutschen Heldentums seien zwei von Englands größten Schlachtschiffen vernichtet worden. Deutschland habe in dem großen Buch seiner ewigen Geschichte ein neues, leuchtendes Blatt mit Heldentum, Mut und kühnem Beginnen geschrieben.

„Pesti Hirlap" bezeichnet den erfolgreichen Luftangriff gegen den Firth of Forth vom moralischen und strategischen Standpunkt aus als bedeutend. Die Engländer ständen jetzt zum erstenmal in der Geschichte einer Wende gegenüber, die in der Tat das Gefühl der Unangreifbarkeit der britischen Insel bei ihren Bewohnern ins Wanken bringe. Tatsachen hätten bewiesen, daß Deutschland ungehindert nach England gelangen und durch eine todesverachtende, meisterhafte Flugtechnik der britischen Flotte beträchtlichen Schaden zufügen könne.

Keine besonderen Ereignisse an der Front

Berlin, 20. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen trat nach Abschluß der Kämpfe im Grenzgebiet südostwärts Saarbrücken wieder Ruhe ein. Abgesehen von örtlicher Artillerie- und Spähtrupptätigkeit auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

*

Der deutsche Handel im Zeitgeschehen

Die Arbeitstagung des deutschen Handels in der Deutschen Arbeitsfront fand ihren Abschluß. Nach Vorträgen, die eine umfassende Darstellung aller auf dem Gebiete des deutschen Handels sich ergebenden Einzelheiten und besonders Nachrichten aus den einzelnen Gauen gaben, wurde festgestellt, daß der Kaufmann bisher seine Aufgaben deshalb so gut zu lösen vermochte, weil er nicht nur wirtschaftlich, sondern vor allem politisch entsprechend ausgerichtet war.

Klagerufe aus dem englischen Volk

Tolles Durcheinander bei den britischen Eisenbahnen

Amsterdam, 20. Oktober.

Von Tag zu Tag werden die Klagen häufiger, denen die englische Presse Ausdruck verleiht und die ihr aus Bevölkerungskreisen zugehen. Klagte man soeben über unzulängliche Unterstützungssätze für Kriegerfamilien und Kriegsinvaliden und führte Beschwerde über die geringe Bezahlung der britischen Offiziere, geißelte man ferner, daß Unternehmer, die Arbeiten für das britische Kriegsministerium ausführten, gleichfalls noch auf Bezahlung warten, so stehen jetzt die Klagen über den unzulänglichen Eisenbahnverkehr im Vordergrund. Es seien nicht nur viele Züge ausgefallen, auch die Fahrpläne würden nicht im geringsten eingehalten. Neulich habe sich auf dem Londoner Waterloo-Bahnhof ein bezeichnender Zwischenfall ereignet. Ein Zug sollte ausfahren, das Signal habe die Strecke schon freigegeben und der Vorsteher habe das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Trotzdem habe sich der Zug nicht in Bewegung gesetzt, und als man endlich eine halbe Stunde lang Untersuchungen angestellt habe, sei festgestellt worden, daß überhaupt kein Bedienungspersonal, auch kein Zugführer dagewesen sei.

Zu den Klagen der Hoteleigentümer, deren Hotels beschlagnahmt und teilweise bis heute von den Behörden noch nicht bezogen worden sind, berichtet „News Chronicle", daß sich die Entschädigungsforderungen der Hotelbesitzer auf nicht weniger als eine Million Pfund belaufen.

*

Fische und Enten

Nachdem es dem französischen Nachrichtenbüro Havas leider gelungen ist, eines der wichtigsten Staatsgeheimnisse zu lüften und bekanntzumachen, daß die Berliner Schwimmbäder zur Fischzucht verwendet werden sollen, sind wir genötigt, den vollen Umfang dieses sensationellen Planes mitzuteilen. Es ist danach nicht nur geplant die Berliner, sondern sämtliche öffentlichen Badeanstalten Großdeutschlands und sogar des Protektorats zur Aufzucht von Fischen heranzuziehen. Wenn in Polen so etwas Aehnliches wie Bäder vorgefunden worden wäre, hätte man sogar diese zur Fischzucht benützt.

Schwimmbäder eignen sich im allgemeinen wegen ihrer Kachelung hervorragend zur Aufzucht von anspruchsvollen Fischen, vor allem von Goldfischen, die zur Auffüllung des Goldbestandes der Reichsbank dienen, während die übrigen Fischarten der hungernden deutschen Bevölkerung zu Nahrungszwecken übergeben werden sollen. Diese Fischzucht wird einen Einheitsfisch, genannt Badfisch, produzieren, der voraussichtlich in derartigen Mengen anfallen dürfte, daß er ohne Karten abgegeben werden kann. Eine Seefischerei wird dann künftig nicht mehr nötig sein. In den Badewannen, und zwar auch der Privathäuser, werden Heringe gezüchtet, während in den Brausebädern eine besonders delikate Forellenart hochgezogen werden wird. Eine sehr bedauerliche Begleiterscheinung dürfte natürlich nicht zu vermeiden sein, daß nämlich die deutschen Backfische die Bäder den Badfischen zu räumen haben werden.

Die Ernährung der Fische wird durch den Arbeitsdienst sichergestellt, der täglich kolonnenweise zum Fang von Fliegen und Würmern auszurücken hat, nachdem sich leider die zahllosen Havas- und Reuterenten kraftloser und kurzlebiger als gewöhnliche Eintagsfliegen erwiesen haben. Gleichzeitig ist natürlich die weitere Benutzung der Bäder für ihren ursprünglichen Zweck im ganzen Reich streng untersagt worden, was den großen Vorteil einer ungeahnten Seifenersparnis mit sich bringt, vor allem, nachdem man in Polen festgestellt hat, mit wie wenig Sauberkeit ein „hochstehendes Kulturvolk" eigentlich auszukommen vermag . . .

Generaloberst von Reichenau schwamm mit seinen Soldaten als einer der ersten durch den Strom

Die Erzwingung des Weichselüberganges bei Annapol

Breslau, 20. Oktober.

Sowohl in den Abschlußbericht des Oberkommandos der Wehrmacht über den Feldzug in Polen als auch in dem sich im besonderen mit dem siegreichen Vormarsch der aus dem schlesischen Raum vorgestoßenen Südarmee befassenden Bericht wurde der ungestüme Vormarsch der Armee des Generals der Artillerie und jetzigen Generaloberst von Reichenau gebührend hervorgehoben. Aus dem Kriegstagebuch sächsischer Truppen sowie aus dem Sudetengau Einberufener entnehmen wir nachfolgende Schilderung über die Erzwingung des Ueberganges über die Weichsel am 12. und 13. September bei Annapol und Solec.

Die Brücke bei Annapol haben die Polen zersprengt. Aber das macht den Sachsen wenig aus. Noch am Abend des 12. September kommen sie an die Weichsel. Der Strom ist für einen Uebergang weiß Gott nicht geeignet: Weite Bänder weißen Sandes umrahmen das breite Strombett. Noch sind die Pioniere nicht da, sie können mit ihren schweren Pontons nicht so schnell vorwärts. Da handeln die Infanteristen. Drüben an der anderen Seite des Stromes sehen sie Weichselkähne. Kurz entschlossen, ziehen sich ein paar Mann aus, schwimmen ohne Waffen über den breiten Strom und „organisieren" sich selbst die Fahrzeuge, mit denen sie dann die erste Sicherung über die Weichsel an das ostwärtige Ufer bringen. Das ist mehr als bloße Pflichterfüllung, das ist Schneid, das ist Kampfgeist. So wird das Ostufer bis zum 13. September prompt erreicht. „Wie befohlen" — wie man so schön bei den Soldaten sagt. Die Polen wissen, was auf dem Spiel steht, und setzen Panzerwagen ein, um den Brückenkopf wieder in ihre Hand zu bekommen. Aber es hilft ihnen nichts, ihr Angriff am 13. September ist abgeschlagen und über die Brückenköpfe hinaus geht es weiter vorwärts.

Bei der Erzwingung dieses Brückenkopfes ereignete sich eine für die Einheit von oberstem Führer und einfachstem Soldaten bezeichnende Episode. Während des Brückenschlages beobachteten die Soldaten auf dem jenseitigen Ufer der Weichsel, wie drei Mann herübergeschwommen kommen. Ihnen folgt kurz danach ein Floßsack. Die drei nackten Männer klettern ans Ufer, bekommen ihre Kleider aus dem Floßsack gereicht und ziehen sich an, einer von ihnen die roten Generalhosen: Es ist der Armeeführer, der zu seiner vordersten kämpfenden Truppe kam, Generaloberst von Reichenau, der damit dasselbe vollbrachte, was kurz zuvor seine jungen Soldaten auch getan hatten.

Politik in Kürze

Vollstreckung eines Todesurteils

Am 19. Oktober ist der am 14. Dezember 1914 geborene Alfred Neumann aus Ragnit hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Königsberg/Pr. wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Albert Neumann hat in der Nacht zum 3. Oktober 1938 in Schreitlacken (Kreis Samland) den mit ihm befreundeten Milchkontrollassistenten Ewald Lehmann nach einem vorausgegangenen Wirtshausstreit ermordet.

Neue Kerkerstrafen gegen Iren

Die englischen Gerichte gehen gegen die Mitglieder der Irisch-Republikanischen Armee in letzter Zeit außerordentlich scharf vor. Am Mittwoch wurden vier Iren zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil man in ihrem Besitz angeblich Sprengstoffe gefunden hat. Als die Verurteilten aus dem Sitzungssaal geführt wurden, entspann sich eine Ringerei. Schließlich wurden die Iren überwältigt, die mit dem Rufe „Es lebe Irland" abgeführt wurden.

Rücktritt des bulgarischen Kabinetts

Das bulgarische Kabinett ist zurückgetreten. Der König hat die Demission angenommen.

1,5 Millionen Kronen Strafe für Wucher

Die slowakische Polizei hat in den vergangenen Monaten energisch mit den jüdischen Wuchermethoden aufgeräumt. Seit Jahresbeginn wurden Geldstrafen von insgesamt 1,5 Millionen Kronen wegen Preistreiberei ausgesprochen. Die höchste Strafe betrug 210 000 Kr.

Mausoleum für Hlinka

In Rosenberg ist jetzt der Bau des Hlinka-Mausoleums beendet worden. Die Ueberführung der Gebeine des großen Slowakenführers an seine ewige Ruhestätte soll am 31. Oktober in Gegenwart des Staatspräsidenten Dr. Tiso erfolgen.

Englands Verdunkelung fordert große Todesopfer

Die tödlichen Verkehrsunfälle steigern sich in England infolge der übertriebenen Verdunkelungsmaßnahmen in erschreckendem Maße. Im Monat September wurden 1130 Personen auf der Straße getötet, im gleichen Monat des Vorjahres betrug die Zahl knapp 500. Die Zahl der überfahrenen und getöteten Fußgänger hat sich sogar vervierfacht.

England greift nach Aegyptens Baumwolle

Zwischen der englischen und der ägyptischen Regierung finden zur Zeit Verhandlungen über den Verkauf der ägyptischen Baumwolle statt. England hat die Absicht, die gesamte ägyptische Baumwollproduktion aufzukaufen. Dies bedeutet jedoch, daß die schwer um ihre Auslandsmärkte kämpfende ägyptische Baumwollwirtschaft auf den Handel mit anderen Ländern völlig verzichten muß. Da man in Aegypten genau weiß, daß England nur für die Dauer des Krieges die gesamte Produktion abnehmen wird, weist die ägyptische Presse darauf hin, daß die bisherigen Kunden mit größter Wahrscheinlichkeit dem ägyptischen Baumwollmarkt für immer den Rücken kehren würden.

Reichszuschuß für jeden Neubauernhof

Die Entkapitalisierung der Neubildung deutschen Bauerntums

Die Entkapitalisierung der Neubildung deutschen Bauerntums, die von Reichsminister Reichsbauernführer Darré auf dem letzten Bauerntag angekündigt worden war, hat durch neue vom Reichsernährungsminister und Reichsfinanzminister jetzt beschlossene Maßnahmen so entscheidende Fortschritte gemacht, daß sie nunmehr als praktisch erreicht bezeichnet werden muß.

Vor wenigen Tagen wurde erst mitgeteilt, daß zur Erleichterung der Ansetzung kinderreicher Landarbeiter und nachgeborener Bauernsöhne in Zukunft Reichszuschüsse gegeben werden. Diese bedeutsame Maßnahme, die die Ansetzung mittelloser Bewerber als Neubauern von dem bis dahin erforderlichen Besitz bestimmter Eigenmittel unabhängig macht, erfährt nunmehr durch einen Erlaß des Reichsernährungsministers eine wesentliche Ergänzung. Nach diesem Erlaß wird für jeden im Verfahren zur Neubildung deutschen Bauerntums aufgelegten Neubauernhof und für Landarbeiter- oder Handwerkerstellen ein Reichszuschuß von 800 Reichsmark gegeben. Auf die Rückerstattung dieses Zuschusses wird verzichtet. Der Reichszuschuß wird zur Finanzierung aller Bauten eines Siedlungsverfahrens in einer Gesamtsumme gegeben. Die Baukosten der einzelnen Gebäude können daher unter sich ausgeglichen werden, jedoch darf der auf die einzelne Stelle entfallende Reichszuschuß 12 000 Reichsmark nicht übersteigen. Diese Regelung gilt für jede im Jahre 1939 aufgelegte Stelle. In solchen Verfahren, in denen nach dem 1. Januar 1938 neue Gehöfte errichtet oder bestehende Gebäude zu Siedlungsgehöften ausgebaut worden sind, kann der Reichszuschuß bis zur Höhe von 8000 RM. an Siedlungsunternehmen für jede der Stellen nachträglich gewährt werden, wenn die Unternehmen zur Deckung der Baukosten mit eigenen Mitteln eintreten mußten.

Im Querschnitt

In England schämt sich noch jemand

Wir sind den Engländern eine Genugtuung schuldig: Es gibt unter ihnen doch noch Leute, die sich schämen können. Das wurde in letzter Zeit öfters in Abrede gestellt. Aber jetzt ergibt sich, daß sogar in englischen Regierungskreisen noch Männer sitzen, die der Scham fähig sind. Im englischen Oberhaus hat Lord Newton erklärt, die englische Regierung habe die schmutzigen Verleumdungen des Unsäuberlings Knickerbocker über die Kapitalverschiebungen führender deutscher Männer keineswegs verbreitet; sie habe sie dazu nicht für geeignet gehalten und sogar ausdrücklich als „geheim" bezeichnet.

Das ehrt den Lord Newton, obgleich er auf die Zwischenfrage, warum denn die Regierung sich dieses „Materials" geschämt habe, es vorzog, keine Antwort zu geben. Leider teilten und teilen keineswegs alle Mitglieder der englischen Regierung seine Schamgefühle. Jedenfalls erklärte Seiner Majestät Lügenminister Mac Millan, die Verleumdungen des als Lügners vor der Welt ausgestäupten amerikanischen Schmocks seien sogar ganz vorzügliches Material für die amtliche englische Lügenpropaganda gewesen und als solches bis zum äußersten Grade der Möglichkeit ausgebeutet worden; man habe, solange und so weit es ging, Kapital aus diesem Material geschlagen. Heute allerdings, fügte Herr Mac Millan hinzu, würde er es nicht für klug halten, diesen faulen Schwindel zu wiederholen und weiter breitzutreten.

Herr Mac Millan teilt also die Schamgefühle des Lord Newton nicht, aber er gibt damit die von ihm dem Ehren-Knickerbocker honorierten Schmutzereien preis, weil er sie für eine restlos ausgequetschte Zitrone hält. Die Pest der Seelenverwüstung durch den heuchlerischen englischen Cant stinkt aus dieser sittlichen Stillosigkeit zum Himmel. Sodom sollte um eines Gerechten willen verschont werden. Ob das London der Mac Millan und Winston Churchill um eines Lord Newton Gnade finden wird?

*

Eine englische Protestnote vor 35 Jahren

Ein Beispiel dafür, wieviel die Phrasen Churchills über „Humanität, Zivilisation" usw. im faschistischen Italien gelten, liefert „Regime Fascita" mit der Beweisführung, daß dasselbe England, das heute wieder die uneingeschränkte Blockade mit der Erklärung von Lebensmitteln als Konterbande verhängt hat, gegen dieselben vor 35 Jahren auf das leidenschaftlichste protestierte. Zu dieser britischen Heuchelei schreibt Staatsminister Farinacci: „Wir haben immer versichert und erklären es noch einmal, daß die Ausdehnung des Begriffs Kriegskonterbande auf Brennstoff und Lebensmittel, die Frauen und Kinder direkt betrifft, im Widerspruch zu dem internationalen Recht, wie zur Menschlichkeit und Zivilisation stehen. Kinder und Frauen das Brot wegnehmen, ist dasselbe, wie eine unbefestigte Stadt bombardieren. So dachte eines Tages auch England. Am 14. Februar 1904 erhob es im Namen des Völkerrechts leidenschaftlichen Protest im japanisch-russischen Kriege, als die russische Regierung auch Lebensmittelsendungen nach Japan als Konterbande erklärte. In einer Protestnote drückte damals London seine größte Verwunderung und seine Empörung gegen derartige „barbarische Methoden" aus und stellte ausdrücklich fest, daß unter dem Begriff „Kriegskonterbande" nur Waren zu verstehen sind, die ausschließlich und direkt für den Krieg gebraucht werden. 35 Jahre sind seitdem vergangen und man muß sich heute fragen, ob die Russen damals der englischen Kultur um 35 Jahre voraus oder die Engländer 35 Jahre hinter ihr zurück waren. In jedem Falle wirft es ein Licht auf die Vorstellung von dem im Unterhause zu oft gebrauchten Worten „Zivilisation, Humanität, Fortschritt, Sicherheit und Gerechtigkeit".

*

Freiheit mit Zensurlücken

Die Freiheit ist es bekanntlich, für die — wenn man auf die Parolen der Kriegstreiber hört — die demokratischen Staaten England und Frankreich in den Krieg ziehen. Im Namen dieser Freiheit ist in einem Lande schon allerlei geschehen, was die Gazetten des gleichen Landes wohl als finstere Barberei ansprechen — und nicht nur ansprechen — würden, wenn es innerhalb eines totalitären States geschehen würde. Hören wir, was das Pariser Blatt „Oeuvre" unter gütiger Mithilfe des Informationsamtes uns hierüber schwarz auf weiß — allerdings mehr weiß als schwarz zu berichten weiß: „Gegenüber dem Totalitarismus, der das Individium erniedrigt und versklavt, erhebt sich die moralische Kraft unseres Landes, des Landes der Freiheit . . . . (zehn Zeilen von der Zensur gestrichen) . . . Die Demokratie erlaubt den Individuen, ihre eigene Meinung frei zu äußern . . . (fünf Zeilen zensiert) . . . die Stunde des Sieges zu beschleunigen, welcher der Triumph alles dessen sein wird, was frei ist . . . (drei Zeilen zensiert) . . . Wir werden den Sklaven des Nazismus die Freiheit geben . . . (acht Zeilen zensiert) . . ." Wir zweifeln nicht, daß die Franzosen, die diesen Artikel gelesen haben, von den Segnungen der Freiheit zutiefst überzeugt sind.

*

„Die Schotten! Die Schotten!"

Unter der Ueberschrift „Die Schotten! Die Schotten!" meldet die Kopenhagener „Nationaltidende" aus London: Sobald der Luftkampf über dem Firth of Forth beendet war, ruderten die Schotten hinaus, um die Fische aufzusammeln, die von den Bombenexplosionen im Wasser getötet worden waren.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herber Heitz
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff, Wilhelmshaven.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Verlobung geben bekannt

Siegrid Raschke
Oskar Munske
Marine-Intendanturinspektor

Wilhelmshaven, 20. Oktober 1939.

Erich Stamereilers
Elisabeth Stamereilers
geb. Niederhoff
Vermählte

Wilhelmshaven
Störiebekerstraße 1

Stapel
b. Neuhaus/Elbe

20. Oktober 1939

Statt Karten.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir

unseren herzlichen Dank.

Egon Klemmsen und Frau

Am Dienstag entschlief nach langer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Bierbrauer

Hermann Lübben

im Alter von 67 Jahren.

Die trauernden Angehörigen

Wilhelmshaven, den 20. Oktober 1939.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 15 Uhr in Neuende (Heilig Land) statt.

Für die allseitige aufrichtige Teilnahme bei der Einäscherung unserer lieben Entschlafenen allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pastor Harms für seine trostreichen Worte herzlichen Dank.

Otto Krüger, Alma Meyer

NS.-Deutscher Marinebund i. NS.-Reichskriegerbund
Marine-Kameradschaft „Prinz Adalbert"

Am 17. Oktober verstarb unser lieber Kamerad **Karl Wolf.**

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Letzte Ehre erweist Gruppe S—Z am Sonnabend, 21. Okt., nachm. 13 Uhr, Friedenstr.

Der Kameradschaftsführer.

NS. Reichskriegerbund Krieger-kameradschaft Rüstringen-Bant.

Am Sonnabend, dem 21. Oktober 1939, abends 8.30 Uhr, **Kameradschafts-Appell** im Jeverländischen Hof, Grenzstr. 6.

Der Kameradschaftsführer.

Statt Karten.

Für die überaus große Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Theodor Ahlerichs.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme sowie für die überreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Meta Behrens und Kinder

Wilhelmshaven, Grenzstr. 79.

Familien-Anzeigen in den Kurier

Stadttheater Wilhelmshaven

Freitag, 20. Oktober, 20.00 Uhr: (E 3 und freier Verkauf)
Ehe in Dosen

Sonnabend, 21. Okt., 20.00 Uhr:
Der Zarewitsch

Sonntag, 22. Okt., 19.30 Uhr:
Der Waffenschmied

Ist Ihr Betrieb schon verdunkelt?

Wir liefern

Rollos

abwaschbar, kurzfristig, und andere

Verdunkelungsanlagen

Wehrmacht, Behörden und Betriebe werden bevorzugt beliefert.

J. & E. Glück
Rollo- und Jalousienfabrik,
Königsberg a. d. Eger, Sudetengau.

Auch Dein Los kann gewinnen!



GESAMTGEWINNSUMME ÜBER
100 MILLIONEN RM

Werner Brune
Göringstraße 8, Eingang WZ-Schalterhalle links

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
Jeden Sonntag **Tanz**
Autobusverb. Pekol und Mewes

Waldschänke Schoost
Onkel Otto erwartet Ihren Besuch
Bundeskegelbahn Kinderspielpl.
Ia Speisen und Getränke

Gasthof Nordseestation
Ruf 1195
Fortifikationsstr. 115
Jeden Sonntag Tanz

Zentra-Uhren
Trauringe
Schmuck
Bestecke
friedo frier Marktstr.

Bekanntmachungen

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Wilhelmshaven

Zusatzkarten für Kranke

Die Ausgabe der durch ärztliches Attest verordneten Zusatzkarten für Oktober/November erfolgt nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen, und zwar:

für die Buchstaben A—G am Montag, dem 23. Oktober
für die Buchstaben H—M am Dienstag, dem 24. Oktober
für die Buchstaben N—Sch am Mittwoch, dem 25. Oktober
für die Buchstaben T—Z am Donnerstag, dem 26. Oktober

von 9—16 Uhr im Kellergeschoß des Rathauses Zimmer 7, Eingang Mitscherlichstraße.

Die **grünen Ausweiskarten** sind vorzuzeigen. Zuckerkranke haben ihre Zuckerkarten zurückzugeben.

Im Interesse einer reibungslosen Abfertigung können an den obengenannten 4 Tagen **neue ärztliche Atteste** nicht berücksichtigt werden; ebenso werden alle sonstigen Sonderzuweisungen an diesen Tagen nur in den **allerdringendsten** Fällen erteilt.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt B 1.
J. V.: Seiffe.

Bis zum 22. Oktober wird auf **Abschnitt L 45** der Lebensmittelkarte

ein Ei

für jeden Versorgungsberechtigten verabfolgt.

Wilhelmshaven, den 19. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister. / Ernährungsamt B 1.
J. V.: Seiffe.

Oeffentliche Mahnung!

Die am 20. Okotober 1939 fällig gewesenen Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind nunmehr spätestens bis zum 24. Oktober 1939 an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem obengenannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß in der Regel spätestens 3 Tage vorher erfolgen.

Wilhelmshaven, d. 20. Okt. 1939.

Der Vollstreckungsbeamte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Jever

Bekanntmachung.

Alle Kraftfahrzeugbesitzer, deren Kraftfahrzeuge auf Grund der Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen vom 6. 9. 1939 zugelassen und mit dem roten Winkel versehen worden sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Reifenkarten **umgehend** bei dem zuständigen Bürgermeister unter Vorlage des Kraftfahrzeugscheines abzuholen.

Jever, den 18. Oktober 1939.

Der Landrat.
J. V.: gez. Dr. Drückhammer.

Bekanntmachung

für die Stromabnehmer in Rosshausen und Langewerth.

Die Stromlieferung wird am Sonnabend und Sonntag von 7 bis 18 Uhr und am Montag von 12 bis 18 Uhr unterbrochen.

Landeselektrizitätsverband Oldenburg
Betriebsabteilung Jever.

Gemeinde Kniphausen

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 23. Oktober bis 19. November 1939 werden am Sonntag, dem 22. 10. d. Js., nach folgendem Plan ausgegeben:

a) für die Familiennamen, die mit A—K beginnen, von 8 bis 12 Uhr
b) für die Familiennamen, die mit L—Z beginnen, von 13½ bis 17 Uhr.

Die Ausgabe erfolgt in den nachbenannten Ausgabestellen:

1. für den Bezirk der früheren Gemeinde Fedderwarden im Gemeindebüro Fedderwarden
2. für den Bezirk der früheren Gemeinde Accum in der Schule zu Accum
3. für den Bezirk der früheren Gemeinde Sengwarden in der Schule zu Sengwarden
4. für den Bezirk der früheren Gemeinde Sillenstede in der Schule zu Sillenstede.

Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht geschickt werden. Die neuen Karten sind sofort nachzuzählen. Spätere Einsprüche werden nicht anerkannt.

Die Lebensmittelkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter werden gleichfalls umgetauscht. Es muß jedoch eine Bescheinigung des Betriebsführers darüber vorgelegt werden, daß der Bezugsberechtigte noch als Schwer- oder Schwerstarbeiter beschäftigt wird.

Fedderwarden, d. 20. Okt. 1939.

Der Bürgermeister der Gemeinde Kniphausen.
Rastede.

Labaret „Zur Mühle"

Wieder in der 2. Hälfte Oktober

das Großstadtprogramm

Erstklassige Künstler — Gute Musik
Kein Weinzwang mehr

1.50 Rm.

monatlich für jeden Monat monatlich,

wenn Sie das Kalenderblatt von unserem Abreißkalender vernichten, **ohne den Gutschein auszufüllen.** Es ist leichte Mühe, Ihrem Verwandten oder Bekannten den Bezug des „Wilhelmshavener Kurier" zu empfehlen und uns die Bestellkarte einzusenden. Der „Kurier" ist überall gleich beliebt und wirbt für sich selbst. — Legen Sie daher kein Monatsblatt des Kalenders unbenutzt beiseite!

Wilhelmshavener Kurier

Gewinnen
macht stets Freude

Spiele mit in der
2. Deutschen Reichslotterie

Kaufe dein Los bei
Berndt
Königstraße 86, n. d. Hauptpost
Fangmann
Marktstraße 8.

Entlaufen

Junger Schäferhund entlaufen. Wäscherei Frauenlob, Müllerstraße 22, abzugeben.

Tiere

Wellensittiche, Jungvögel, zu verkauf. Gerichtsstraße 6 II, Mitte

---

Gewerbl. Anzeigen sind wie alle, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe

---

Verloren

Notizbuch mit grünem Umschlag verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Kurier

---

In Vorbereitung: „Ehe in Dosen"

Deutsche und Capitol-Lichtspiele

bringen noch bis einschl. Montag gemeinschaftlich den Ufa-Spitzenfilm von Carl Fröhlich mit **Zarah Leander, Marika Rökk, Hans Stüwe, Aribert Wäscher, Leo Slezak, Paul Dahlke u. a.**

Es war eine rauschende Ballnacht

Im Beiprogramm: Flieger zur See und die neueste **Ufa—Tobis-Wochenschau.**
Deutsche Kriegsmarine beherrscht die Nordsee — Traubenernte im Schutz des Westwalls — Wiederaufbau in Polen — Wiener Herbstmesse — Kriegswinterhilfswerk eröffnet, der Führer spricht, u. v. a.

Beginnzeiten: Deutsche: Täglich um 3.00, 5.45 u. 8.30 Uhr
Capitol: Werktags um 5.45 und 8.30 Uhr
Sonntags um 3.15, 5.45 und 8.30 Uhr

Adler

Ab heute

Mann für Mann

Ein Film, der starke, erregende und ungewöhnliche Menschenschicksale schildert — um Zeitgeschichte zu schildern.

Beiprogramm:
Kulturfilm und Wochenschau.

Für Jugendliche unter 14 Jahre nicht zugelassen.

Beginnzeiten:
Werktags um 5.30, 8.15 Uhr.
Sonntags um 3, 5.30, 8.15 Uhr.

Kammer

Ab heute

Gern hab ich die Frau'n geküßt

Beiprogramm:
Kulturfilm und Wochenschau.

Für Jugendliche unter 14 Jahre nicht zugelassen.

Beginnzeiten:
Werktags um 5.00, 7.45 Uhr.
Sonntags 2.30, 5.00, 7.45 Uhr.

In Vorbereitung: „Ehe in Dosen"

Landesbibliothek Oldenburg

An Bord eines deutschen Kriegsschiffes

„Volldampf voraus! Kurs nach Norden!"

Zerstörer stellt ein Handelsschiff mit Bannware

Sie haben sich um 16.45 Uhr an der X-Brücke einzufinden, warmes Zeug mitbringen!" So lautet der Befehl. Endlich scheint damit die große Stunde zu kommen, die jeder Soldat herbeisehnt: die Berührung mit dem Feinde.

Als ich zur Brücke komme, schaukelt am Kai ein kleines Dampfboot. In wenigen Minuten sind wir draußen auf Reede, wo mehrere Schiffe liegen, deren rauchende Schornsteine Fahrtbereitschaft verraten. Wir gleiten langsam bei einem der Schiffe längsseit, das mich befehlgemäß aufnimmt. Meldung beim Wachoffizier. Ein Läufer kommt und weist mir meine Kammer an. In der Messe gibt es Essen, schmackhafte und reichliche Seemannskost. Die Lautsprecher übertragen von irgendeinem deutschen Sender Marschmusik, die plötzlich abbricht. „Um 18.45 Uhr spricht der Kommandant zur Mannschaft!" heißt die Meldung, die vom Bordfunkmann durchgegeben wird.

Die Spannung steigt, was wird der Kommandant uns zu sagen haben? Wo wird die Reise hingehen? Nun, zehn Minuten später wissen wir es. Knapp und soldatisch ist die Ansprache: Vorstoß nach Norden, Möglichkeit einer Begegnung mit dem Feind, höchster Einsatz jedes einzelnen! Um 19 Uhr laufen wir aus. Still gleiten die völlig abgeblendeten Fahrzeuge in die dunkle Nacht hinein.

Jedes Augenpaar trägt die Verantwortung

Die Männer wissen um ihre Pflicht, jeder kennt seinen Platz, seine Aufgabe und jeder fühlt auch: auf dich kommt es an! Die Kriegswache zieht auf. Wachen an Bord eines Kriegsschiffes heißt: sehen und immer wieder sehen, angestrengt in die Nacht hinein schauen; denn bald kommen wir in vom Feinde gefährdetes Gebiet. Jedes einzelne Augenpaar hat eine ungeheure Verantwortung. Die Hälfte der Besatzung steht auf Posten, ist im Dienst an den Geschützen oder in den Maschinenräumen.

Nordwärts geht die Fahrt. Unsichtbar neben uns fahren Begleitschiffe, mit denen wir in ständiger Verbindung sind. Zerstörer sichern gegen U-Boote. Als der Morgen graut, liegen wir querab der norwegischen Küste, die in der Ferne mit ihren Bergen und Felsen aus dem Meere taucht. Wo bleibt der Engländer? Das ist die Frage, die wir uns immer wieder stellen. Wir suchen ihn angestrengt auf See und unter Wasser, wir suchen ihn in der Luft. Es kommen aber nur Kauffahrer, die Kurs auf die britischen Inseln halten. Einer unserer Zerstörer stürmt hin. Mal sehen, was die Fahrzeuge geladen haben! Schau, schau: Ware für England, wertvolle Bannware! In aller Höflichkeit wird den Kapitänen erklärt, daß wir leider gezwungen seien, ihre Schiffe nebst Inhalt mitzunehmen und sie in einen deutschen Hafen zu bringen. In England wird man vergeblich auf das Eintreffen dieser Frachter warten. Pech, es ist eben Krieg und dazu ein Krieg, den nicht wir, sondern die Engländer wollen!

„Englisches Flugzeug in Sicht!"

Plötzlich kommt von einem Ausguck der Ruf: „270 Grad Flugzeug in Sicht!" Die Maschine wird als eine englische erkannt, und als sie näherkommt, donnert ihr aus unseren Flakrohren eine mächtige Feuersalve entgegen. Schnell setzt der Tommy zum Tiefflug an und dreht ab. Die gefährlichen Wattebäuschchen der krepierenden Granaten lagen ihm doch wohl zu nah, sodaß er den eiligen Rückzug vorzog. Jedenfalls hat uns der Brite gesehen und kann nun melden, daß Teile der deutschen Flotte unterwegs seien, daß sie sich sogar erstaunlich weit nach Norden vorgewagt hätten. In London wird man sich wundern; denn dort wiegt man sich in dem Traum, die deutsche Flagge wage sich nicht auf das von Albion „beherrschte" Meer hinaus.

In Zickzackfahrt durch die See

Nach kurzer Zeit kommt wieder ein Tommy angeflogen. Er hält sich jedoch in einer derart achtungsvollen Entfernung, daß sich ein Fliegeralarm nicht lohnt. Wir fahren unbekümmert unseren Kurs und lassen dem Engländer die Freude, uns zu beobachten. Gleichzeitig passen unsere Männer scharf auf, daß sich keine U-Boote nähern. Mit den besten optischen Instrumenten wird die See nach allen Seiten unablässig abgesucht. Die Zerstörer preschen in Zickzackfahrt durch die hochgehende See. Meldungen von den anderen Schiffen laufen ein, Befehle gehen hinaus. Wieder fahren wir in eine Nacht hinein und einem neuen Morgen entgegen, ohne daß sich ein Feind blicken ließ.

„Deutsches Uebergewicht in der Nordsee"

Als wir in einen Heimathafen einlaufen, erreicht uns eine Zeitmeldung, die uns stolz und glücklich macht. Wir lesen eine große Ueberschrift: „Deutsches Uebergewicht in der Nordsee". Und darunter heißt es: „Die letzten Unternehmungen der deutschen Kriegsmarine, die mit schweren und leichten Seestreitkräften im Zusammenwirken mit der Luftwaffe bis in die nördliche Nordsee vorgestoßen ist, haben gezeigt, daß die britische Flotte den Raum der Nordsee zur See und in der Luft nicht mehr beherrscht."

Sonderberichterstatter Fritz Brunner.

Das Marschlied „Erika"

Ein Leser hat den Wunsch geäußert, den ganzen Text des nun so viel gesungenen Marschliedes „Erika" zu erhalten. Hier ist er:

Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein,
und das heißt — Erika.
Heiß von hunderttausend kleinen Bienelein
wird umschwärmt — Erika.
Denn ihr Herz ist voller Süßigkeit.
Zarter Duft entströmt dem Blütenkleid.
Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein,
und das heißt — Erika.

In der Heimat wohnt ein kleines Mägdelein,
und das heißt — Erika.
Dieses Mädel ist mein treues Schätzelein,
und mein Glück — Erika.
Wenn das Heidekraut rotlila blüht,
singe ich zum Gruß ihr dieses Lied.
Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein,
und das heißt — Erika.

In mein'm Kämmerlein blüht auch ein Blümelein,
und das heißt — Erika.
Schon beim Morgengrau'n sowie beim Dämmerschein
schaut's mich an — Erika.
Und dann ist es mir als spräch es laut: —
Denkst du auch an deine kleine Braut? —
In der Heimat weint um dich ein Mägdelein,
und das heißt — Erika.

Welche Berufe soll die Jugend ergreifen?

Unterredung mit Reichsarbeitsminister Seldte

In den deutschen Schulen stehen in Kürze wieder über eine Million Jungen und Mädel vor der Entlassung. In einigen Monaten werden sie in einen neuen Lebensabschnitt eintreten, der nicht nur für sie, sondern auch für ihr Volk von größter Bedeutung ist. Heute stehen sie und ihre Eltern vor der Frage, für welchen Beruf sie sich entscheiden sollen. Die Antwort auf diese Frage verlangt größte Umsicht und Sorgfalt. Nach welchen Grundsätzen soll die Berufswahl getroffen werden? Wie vollzieht sich die Nachwuchslenkung in der Kriegswirtschaft? Welche Berufe haben den dringendsten Bedarf, und wie wird dieser gedeckt? Diese und ähnliche Fragen dürfen gegenwärtig auf das größte Interesse rechnen. Ein Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters" hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit Reichsarbeitsminister Seldte, in der dieser die Grundzüge der Nachwuchslenkung hervorhob und auch auf die gemeinsam mit der Reichsjugendführung durchgeführte Berufsaufklärung der vor der Schulentlassung stehenden Jugend ausführlich eingeht.

Facharbeiter-Nachwuchs notwendig

Zunächst äußerte sich der Minister zu der Frage, welche Gesichtspunkte heute in der Kriegszeit bei der Berufswahl maßgebend sein müssen.

„Im Weltkrieg 1914—18 ist der große Fehler begangen worden, daß unsere Jugend, die während der Kriegsjahre aus der Schule entlassen wurde, ohne jede Führung Arbeit aufnahm, wo sie solche erhalten konnte. Die Folge war, daß die Mehrzahl der Jugendlichen in ungelernte Hilfsarbeit ging. Nach wenigen Jahren, noch während des Krieges, stand man dann plötzlich vor der Tatsache, daß wir kaum Lehrlinge zur Verfügung hatten. Im Bezirk der Handwerkskammer Berlin z. B., in dem vor dem Kriege 25 500 Lehrlinge gezählt worden waren, wurden im Winter 1916/17 nur noch 7800 Lehrlinge festgestellt. Die Folge dieses Ausfalles an Lehrlingen machte sich nach dem Kriege immer wieder äußerst unangenehm in dem Mangel an Facharbeitern geltend.

Es ist bekannt, daß Deutschlands Qualitätsarbeit in erster Linie auf der hohen Leistung seiner Facharbeiter beruht. Wir müssen deshalb alles tun, um solche Facharbeiter heranzubilden und dürfen diese Ausbildung auch nicht durch einen Krieg unterbrechen lassen.

Bekanntlich steht der junge Mensch, der heute mit 14 Jahren aus der Schule entlassen wird, erst nach 5 bis 6 Jahren als Facharbeiter zur Verfügung, weil er nach der 3- bis 3½jährigen Lehrzeit noch seinen Arbeits- und Wehrdienst abzuleisten hat. Infolgedessen gilt für die Zuführung des Berufsnachwuchses **auch im Kriege als erster Grundsatz, daß die Jugendlichen eine gute Ausbildung erfahren müssen, daß sie also gelernte und angelernte Berufe ergreifen sollen. In der Industrie sind die neugeschaffenen Anlernberufe von besonderer Wichtigkeit.**

Als Gesichtspunkte für die Nachwuchslenkung auf die einzelnen Berufe habe ich folgende Grundsätze herausgestellt, die auch für die Berufsaufklärung in der Hitler-Jugend gelten.

Für männliche Jugendliche:

1. Von entscheidender Bedeutung ist die Deckung des Nachwuchsbedarfes der wehrwirtschaftlich wichtigen Berufe und Betriebe. Es sind daher unter Berücksichtigung der Eignung der Jugendlichen in erster Linie die Anforderungen der wehrwichtigen Berufe und Betriebe an Lehrlingen und Anlernlingen zu erfüllen. Das sind insbesondere alle Anforderungen der Landwirtschaft und des Bergbaues, sodann die Anforderungen der chemischen Industrie usw.

2. Ebenso wichtig sind solche Berufe, die bisher schon einen besonders großen Nachwuchsbedarf hatten. Das gilt insbesondere für die Bauwirtschaft und ähnliche Berufe.

3. Neben der Deckung des Bedarfes der wehrwichtigen Berufe wird auch dafür gesorgt, daß auch die übrigen Berufe Nachwuchs erhalten. Ein gänzliches Abstoppen des Nachwuchses für einzelne Berufe ist im Hinblick auf die Zukunft nicht erwünscht.

4. Von besonderer Bedeutung sind die Berufe der Landwirtschaft, in denen die Jugend ebenfalls planmäßig ausgebildet wird. Auch darf nicht vergessen werden, daß die handwerklichen Berufe von erheblicher Bedeutung sind.

Für weibliche Jugendliche:

1. An erster Stelle steht die Sicherung des Kräftebedarfes der Landwirtschaft und die Erfüllung der Anforderungen wehrwichtiger Berufe, Betriebe und Einrichtungen. Die Erfahrungen des Weltkrieges zeigen, daß besonders darauf zu achten ist, daß die Arbeiten dem Kräftestand und der Leistungsfähigkeit der weiblichen Jugend angepaßt und auch im übrigen für Mädchen jeder Altersgruppe geeignet sein müssen.

2. Bei der Zuführung zur Hauswirtschaft sind die Stellen zu bevorzugen, in denen eine Ausbildung gesichert ist oder in denen der Bedarf nach einer Hilfe durch besondere Umstände im Haushalt begründet ist. Mädel, die Lust und Liebe zu dieser Arbeit haben, sollten sich pflegerischen, sozialen und erzieherischen Berufen zuwenden."

Persönliche Eignung maßgebend

Zum Schluß äußerte sich der Minister zu der Frage der Freiwilligkeit in der Berufswahl: „Ich habe bereits zum Ausdruck gebracht, daß ich ein gänzliches Abstoppen des Nachwuchses für einzelne Berufe im Hinblick auf die zukünftigen Aufgaben für unerwünscht halte. Letzten Endes hat jeder Beruf seine lebenswichtige Aufgabe.

Die Durchführung der Nachwuchslenkung erfolgt nach wie vor ohne Zwang. Eine Verpflichtung zum Ergreifen vorgeschriebener Berufe halte ich nicht für richtig; man muß bedenken, daß es sich bei der Wahl eines Berufes nicht um eine vorübergehende Arbeitstätigkeit handelt, sondern um eine Entscheidung für das ganze Leben. Ausgangspunkt ist in jedem Falle die persönliche Eignung.

Eltern und Jugendliche müssen sich jedoch darüber klar sein, daß die Jugendlichen nur da beruflich ausgebildet werden können, wo sie auch in der Zukunft gebraucht werden. Wir haben in den letzten Jahren versucht, daß die Berufswünsche sich in möglichem Umfange auf einzelne wenige Berufe zusammenballten. Die Eltern dürfen sich also nicht auf einen Berufswunsch versteigen, sie müssen sich vielmehr vom Berufsberater sagen lassen, welche Berufsmöglichkeiten überhaupt gegeben sind und welche davon der Eignung des Jugendlichen am besten entsprechen.

Um die Jugendlichen und ihre Eltern über die besonderen Verhältnisse und den Bedarf der einzelnen Berufe zu unterrichten, führen die Arbeitsämter zusammen mit den Einheiten der HJ. und des BDM. sowie mit der Schule die Berufsaufklärung durch. Für besonders wertvoll halte ich dabei die Aufklärungsarbeit, die die HJ. auf ihren Heimabenden leistet. In dieser freudig geleisteten Gemeinschaftsarbeit von Partei und Staat liegt die Gewähr für den Erfolg!"

Spendet Bücher für unsere Soldaten!

Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht hat Reichsleiter Alfred Rosenberg einen Aufruf zur Büchersammlung für unsere Soldaten erlassen. Sie erfolgt im Rahmen des Kriegswinterhilfswerks. Wenn nun in den nächsten Tagen die Block- und Zellenleiter bei euch vorsprechen und um Bücher für unsere Soldaten anfragen, dann denkt an die, für die sie bestimmt sind, an die Verwundeten in den Kriegslazaretten und den Krankenhäusern der Heimat, an die, welche fern ihren Angehörigen und der Heimat auf einsamer Wacht stehen in den Bunkern des Westens, in Polen, an und auf der rauhen See. Zeigen wir in der Marinestadt Wilhelmshaven, daß wir den Ruf verstanden haben. Bekunden wir die Gemeinschaft mit unserer Wehrmacht dadurch, daß wir Bücher spenden. Wir erfüllen damit unsere Pflicht. Heil Hitler!

Meyer, Kreisleiter.

Marguerite macht uns fröhlich

Gusti Huber im Film „Marguerite durch drei"

In dem Film „Marguerite durch drei", für den als Spielleiter Theo Lingen verantwortlich zeichnet, werden drei vermeintliche Hagestolze, die als Onkel ihrem Neffen mit gutem Beispiel vorangehen sollten, durch ein fesches Mädel regelrecht auf den Leim geführt, und zwar derartig, daß sie am Schluß wie begossene Pudel dastehen. Gedreht ist der Filmstreifen nach dem gleichnamigen Lustspiel von Schwichert, das auch in Wilhelmshaven aufgeführt worden ist und vielen Anklang gefunden hat. Die drei Onkel haben es faustdick hinter den Ohren, ihr Biedermeiertum hält nicht stand. Zur Schadenfreude ihres Neffen und seiner Braut. Theo Lingen, Hermann Thimig und Schafheitlin stellen drei Windbeutel dar, die sich einander den Rang ablaufen. Sie machen das so komisch und derbdrastisch, daß den Beschauern der weißen Wand in der „Schauburg" das Zwerchfell wehtut vor herzhaftem Lachen. Gusti Huber ist das entzückende Mädel, das alle durcheinanderwirbelt und am Schluß mit seinem Schatz, den Hans Holt frischfröhlich gibt, triumphiert.

Ein wundervoller Kulturfilm führt nach Garmisch-Partenkirchen mit seinen Naturwundern im Sommer und im Winter. Hans Wienandt.

Carl Ludwig Diehl †

Der Kriegsfreiwillige und Offizier des großen Krieges, der dann später als Darsteller der Bühne und des Films die Sauberkeit und die Haltung eines bestimmten seelischen und gesellschaftlichen Typs nicht nur darzustellen, sondern geradeswegs zu sein verstand, hat, 43 Jahre alt, sein Leben mit einer Konsequenz erfüllt, die gespieltes und getanes Leben in einen Einklang bringt, wie er nur einem großen und mutigen Leben gewährt und gestattet wird. Jenes Gefühl einer tapferen, nicht viel Worte machenden Zuverlässigkeit, das er uns, als Darsteller, mitgab, hat er nunmehr durch das letzte mögliche Opfer bestätigt.

Er war Ostmärker. Sein von Grund auf preußisches Wesen hatte bei aller Straffheit, Gespanntheit und Disziplin doch ein schönes Maß innerer Gelöstheit und geradezu anmutiger Formgewandtheit. Als er, nach „Rosenmontag", als Partner der Wesely in „Episode" den Vorstoß in die erste Reihe unserer Darsteller durchsetzte, konnte er diese Eigenschaften in einer schönen Klarheit unter Beweis stellen. Im Deutschen Theater unter der Regie Hilperts gab er als Darsteller der zeitgenössischen Komödie auch Bühnenbeweise für eine wirkliche menschliche Gelöstheit und Großzügigkeit. Wie sehr ihm aber der preußische Geist eigen war, als wohl wesentlichster Zug seiner Persönlichkeit, bewies die Verkörperung des Landrats von Instetten im Effie-Briest-Film Gustaf Gründgens, im „Schritt vom Wege". Hier war er vollendet und unvergeßlich.

Ein drittes Hochschulsemester

Der Hochschulnachwuchs im Kriege — Langemarck-Studium wird weitergeführt

Auf einer Arbeitstagung vor den studentischen Führern in Stuttgart wurde, wie die „Bewegung" mitteilt, die Frage der Einführung eines dritten Semesters erörtert. Der Amtsleiter für Wissenschaft und Facherziehung Dr. Kubach erklärte, daß das Trisemester notwendig geworden sei, um in der Kriegszeit den Hochschulnachwuchs zu garantieren. Alle Kräfte müssen konzentriert werden, und die Ausbildung müsse noch wesentlich besser sein als bisher. Das Langemarck-Studium wird auf jeden Fall weitergeführt werden. Neue Lehrgänge sollen in Köln, Hannover, Dresden und Rostock eröffnet werden. Die Mittel des Reichsstudentenwerkes sollen in der Hauptsache den Technikern, Medizinern, Naturwissenschaftlern und Lehrern zugute kommen. Auf dem Gebiete der Reichsförderung sind neue Maßnahmen geplant, die ebenfalls das Prinzip der Auslese zur Grundlage haben.

Vom Stadttheater

In der am Sonntag, dem 22. Oktober, stattfindenden Vorstellung „Der Waffenschmied", komische Oper von Lortzing, singen erstmalig die Partien der Marie Mimi Lang und des Grafen Liebenau Hans Landwehrmann.

Die Sonnabend-Aufführung des „Zarewitsch" ist ausverkauft. Nächste Aufführung am Sonntag, dem 29. Oktober.

Frenetischer Jubel im Exerzierschuppen

Die NSG. „Kraft durch Freude" bei den Soldaten einer hiesigen Schiffsstammabteilung

Lachen, Freude und Jubel herrschte gestern abend in einer Wilhelmshavener Exerzierhalle. Sie war einmal für einen anderen Zweck dienstbar gemacht. Dicht an dicht saßen hier die Soldaten einer Schiffsstammabteilung. Festlich war die Halle geschmückt und ein großes Podium aufgebaut worden. Was die Soldaten hier über zwei Stunden lang erlebten, war einmal etwas anderes als der tägliche Dienst. Die NSG. „Kraft durch Freude" war mit einem fröhlichen Künstlervolk zu ihnen gekommen und bereitete ihnen wirklich einige Stunden der Freude.

Es hatte mit diesem Abend eine besondere Bewandtnis, denn es war der erste Abend in Wilhelmshaven, den die NSG. „Kraft durch Freude" auf Grund der Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley auch hier für die aktive Truppe durchführte.

Aus diesem Grunde war denn auch der Kreisleiter Ernst Meyer mit dem Kreisobmann der DAF., Erhards, und dem KdF.-Kreiswart Amelung erschienen. Der Kreisleiter eröffnete den Abend mit einer kurzen Ansprache. Durch die Auseinandersetzung, bei uns aufgezwungen wurde, seien weite Gebiete des deutschen Lebens unter die Hoheit der Wehrmacht gekommen. Man habe viele deutsche Männer einberufen müssen zum Kampf um die Nation, dieser Kampf sei schwer, aber man wolle nicht, wie man es nach dem Abflauen der ersten Begeisterung 1914 getan habe, Trübsal blasen, denn wir wissen, daß gerade im Frohsinn die Kraft liegt für härteste Pflichterfüllung. Der Kreisleiter würdigte die großen Taten unserer Wehrmacht, unseres Heeres, unserer Luftwaffe und besonders auch der Kriegsmarine im Kampf gegen England. Der deutsche Soldat sei der beste auf der Welt, weil er auch geistig überragend sei. Die Bewegung freue sich, ihre Verbundenheit mit der Wehrmacht nun auch dadurch bekunden zu können, daß sie ver-

Sonntag Besichtigung der SA.

Am kommenden Sonntag tritt der SA.-Standort Wilhelmshaven zum Standortappell an. Um 9.15 Uhr findet in der Aula der Admiral-Scheer-Schule eine Besichtigung der SA. durch SA.-Brigadeführer Esders statt. Siehe auch Bekanntmachung unter dem „Hoheitsadler".

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Freitag. 18.00 Von Künstlern und ihrem Werk: Friedrich Carl Butz. 18.15 Schöne Walzer.

Sonnabend. 8.25 Musik. 11.00 Kinderliedersingen. 11.30 Vom Schaffen und Wirken der Frau: Frauenhilfsdienst. 12.45 Mittagskonzert. 15.00 Nachmittagskonzert.

---

suche, den Soldaten ein paar frohe Stunden zu bereiten.

Nachdem eine flotte Kapelle der Schiffsstammabteilung aus Geige, Klavier, Akkordeon und Mundharmonika den Abend eingeleitet hatte, stand Max Herber vor den Soldaten, ein Ansager von liebenswürdigem Humor, sprühendem Witz und vornehmer Art, der gleich einen engen Kontakt geschaffen hatte mit den Soldaten. Diese waren aber auch sehr dankbare Zuhörer und hatten den Ansager sofort in ihr Herz geschlossen. Das Programm, das Max Herber ankündigte, war dann ebenfalls dazu angetan, Abwechslung und lustige Unterhaltung zu bieten.

Da war zunächst der Dressur-Akt Rock und Micky mit einem fabelhaft dressierten Pudel, der seine Sache wirklich ausgezeichnet machte. Konnten sich die Augen der Soldaten schon an diesen Vorführungen gar nicht sattsehen, wurden sie erst recht gefesselt durch die temperamentvollen Tänze der 2 Roccas. Der exzentrische Walzer und der russische Tanz waren etwas für unsere Soldaten und rissen sie geradezu zu frenetischem Beifall hin. Nicht minder der im zweiten Teil getanzte witzige Matrosentanz.

Und es war bei den anderen Darbietungen nicht viel anders, ob es nun die lustigen Vorträge von Max Herber waren, die akrobatischen Glanzleistungen von Ray und Ray, das Wunderzebra Flammy, die virtuosen Leistungen Alfred Schmidts auf dem Akkordeon — immer wieder brachen von neuem die Beifallsstürme los, begeistert wurden Zugaben verlangt, und wenn etwas noch mehr eingeschlagen hatte, dann ließen die Soldaten einen Läufer steigen.

Und dann stand zum Schluß Peter Piet vor ihnen und schlug sie alle so in seinen Bann, daß nun sicher auch noch der geringste Gedanke an den Alltag verschwunden war, denn er brachte seine Zuhörer aus dem Lachen nicht heraus.

Am Schluß dankte der Komandeur der Schiffsstammabteilung dem Kreisleiter, Kreisobmann und Kreiswart für die schönen Stunden, die man ihnen hier bereitet habe. Er verglich die Freizeitgestaltung von heute mit den Zuständen im Weltkriege, wo sehr wenig, ja, man könne wohl sagen, gar nichts geboten wurde und unterstrich damit die Bedeutung der Arbeit der NSG. „Kraft durch Freude". Mit einem Gelöbnis zum Führer klang dann der schöne Abend aus. Mk.

Pimpfe schreiben den U-Boot-Fahrern

Da haben die Pimpfe mit fiebernden Augen vor dem Lautsprecher gesessen und von den verwegenen Taten unserer U-Boot-Fahrer gehört. Und als sie dann in der Zeitung noch die Erlebnis-Berichte unserer „blauen Jungs" aus Wilhelmshaven lasen, da kramten sie sich Papier und Feder her und schrieben den Seemännern ungelenk einen Brief. Nun kommen die ersten Antworten, und aus allen Briefen der „blauen Jungs" spricht große Freude, herzlicher Dank und das feste Vertrauen auf die Heimat.

„Wir wissen", so schreibt einer der U-Boot-Fahrer an einen Pimpf, „daß Ihr Jungens in der Heimat feste zupackt und das freut uns. Wir wissen, daß wir uns auf unsere Jungens verlassen können, so wie Ihr Euch auf uns verlassen könnt!"

Oder in einem anderen Brief heißt es: „So wie unsere Kameraden im Osten unser liebes Vaterland verteidigt haben, so sicher könnt auch Ihr auf unsere stolze und starke Marine bauen. Liebe Jungs, so wie wir unsere Pflicht an der Front tun, so muß ein jeder auch die seine in der Heimat tun!"

Die Jungens hatten geschrieben von ihrem Einsatz an der Inneren Front, vom Helfen bei der Obst- und Hackfruchternte, vom Zur-Hand-Gehen bei den Kaufleuten und was ihre vielen großen und kleinen Dienste sonst noch sein mögen. Und nun antwortet die Front — und die Pimpfe sind vor Freude ganz außer Rand und Band.

Da schreibt ein Matrose: „Ich bin glücklich, daß Ihr Euch zu jeder Arbeit bereit findet, die Euch in der Heimat befohlen wird, und hoffe auch, daß Ihr überall tüchtig zugreifen werdet, denn Ihr kleinen Soldaten in der Heimat müßt doch uns ersetzen, die wir an der Front stehen. Ich weiß, wie es bei Euch aussieht, denn ich war selbst Hitler-Junge und länger als zwei Jahre Spielmannszugführer des Bannes, bevor ich zur Kriegsmarine ging!"

Und noch ein letzter Brief: „Wenn Ihr meine Zeilen erhaltet, werden wir schon wieder weit draußen in der See als U-Boot-Fahrer unsere Pflicht tun. Einzelheiten hierüber darf ich Euch, was Ihr natürlich verstehen werdet, nicht schreiben. Aber nehmt die Versicherung von uns U-Boot-Fahrern als Dank für die rege Anteilnahme in der Heimat hin, daß wir stets, gemäß der aus dem Weltkrieg überlieferten ruhmreichen Tradition, eisern und treu unsere Pflicht für Volk und Vaterland tun werden. Ganz gleich, was dann kommen mag.

Nun seid herzlich gegrüßt von uns allen hier oben und hofft weiter mit, daß unser Sieg ein großer sein wird!"

Das sind die Briefe unserer U-Boot-Fahrer. Nach Stunden heißesten Kampfes, nach Fahrten durch stürmische Seen, bei denen das Boot in den Wellen hin- und hergeworfen wurde, dann setzten sich die Männer abends hin und schreiben ihren jungen Kameraden in der Heimat. Welch einen Stolz empfindet dann solch ein Pimpf, wenn ihn ein U-Boot-Fahrer als „kleinen Soldaten in der Heimat" bezeichnet, der gerade so seine Pflicht zu tun hat wie seine Kameraden an der Front!

So gehen die Briefe zwischen Front und Heimat hin und her und verbinden die äußere und innere Front als eine sichere Gewißheit unserer Bereitschaft und unseres Sieges!

Ausschneiden! Aufbewahren!

Eintopfgerichte für den ersten Opfersonntag

Rezeptdienst des Deutschen Frauenwerks Abteilung: Volkswirtschaft/Hauswirtschaft

Kürbiseintopf: 1 Kilo festes Kürbisfleisch, 1½ Kilo Kartoffeln, 1 Bund Suppengrün, 2 Stangen Porree, 40 Gramm Fett, 75—125 Gramm Räucherspeck, durchwachsen, Kümmel, gehackte Petersilie, entrahmte Frischmilch. Das feingeschnittene Suppengrün und den Porree dünstet man in dem Fett an, legt Kartoffel- und Kürbiswürfel darauf, gießt etwas kochendes Wasser dazu und kann mit Kümmel würzen. Sobald das Wasser eingekocht ist, füllt man mit süßer oder saurer Milch auf. Zum Schluß streut man angebratene Speckwürfel und gehackte Petersilie darüber.

Siedlertopf: 1 Bund Suppengrün, 250 Gramm Wurzeln, 500 Gramm Weißkohl oder Wirsingkohl, 1 kleine Steckrübe, Zwiebel, Zucker, Brühwürfel, 75 Gramm Haferflocken, 750 Gramm Kartoffeln, 30 Gramm Fett, gehackte Kräuter, Kochwurst oder Hackfleischklößchen. Gemüse und Suppengrün schneiden und mit dem Fett und etwas Zucker anrösten, Wasser auffüllen und zugedeckt weichkochen. ½ Stunde vor dem Auftragen legt man die Kartoffelscheiben hinein, gibt die Haferflocken dazu. Zum Schluß schmeckt man mit Brühwürfeln und Salz ab. Die Kochwurst läßt man die normale Zeit gar werden, oder läßt die Fleischklöße garziehen, bis sie oben schwimmen. Die gehackten Kräuter streut man unten in die Suppenschüssel. Sie verteilen sich dann.

Selleriekartoffeln: 2 große Sellerieknollen, 1 Kilo Kartoffeln, 50 Gramm Fett oder Speck, 50 Gramm Mehl, zum Abschmecken Salz und nach Geschmack etwas Essig oder Zucker. Die sauber gebürsteten Sellerieknollen schälen wir dünn, schneiden sie in etwa ½ cm dicke Scheiben und kochen sie mit Essig und Salzwasser gar, aber sie dürfen nicht zerfallen. Von Fett, Mehl und dem Selleriewasser bereiten wir eine dickliche Tunke, dahinein geben wir die Selleriescheiben und die noch warmen in Scheiben geschnittenen, in der Schale gekochten Kartoffeln, lassen alles gut heiß werden und schmecken ab.

*

Nur einwandfreie Eier für den Verbraucher. Die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft hat eine Anordnung über die Gütеprüfung und den Ersatz des Ausfalles bei Eiern erlassen, durch die sichergestellt wird, daß nur einwandfreie Eier in die Hände der Verbraucher gelangen. Nach der Anordnung sind u. a. die Verteilungsstellen verpflichtet, alle Eier vor Abgabe an den Verbraucher zu durchleuchten. Erweist sich die an den Verbraucher gelieferte Ware trotz Durchleuchtung als genußuntauglich, so hat die Verteilungsstelle diese zu ersetzen. Beim Ersatz des rechtzeitig nachgewiesenen Ausfalles ist unabhängig von der geldlichen Vergütung den Käufern die entsprechende Menge einwandfreier Ware nachzuliefern.

...g, Bezugscheine!

Wichtig für die Volksgenossen der Ortsgruppenbereiche Heppens, Alaska, Oldebrügge, Mellum und Kopperhörn

Von Montag, den 23. 10. bis Sonnabend, den 28. 10., vormittags von 10—12 Uhr, und nachmittags von 3—5 Uhr werden im Ortsgruppenheim der Ortsgruppe Heppens, Borkumstr., die Antragsformulare für Bezugscheine ausgegeben. Mittwoch und Sonnabend nachmittag findet keine Ausgabe statt. Die Antragsformulare müssen, nachdem diese ausgefüllt sind, bis spätestens Dienstag, den 31. 10., im Ortsgruppenheim wieder abgegeben werden. Die Zusstellung der Bezugscheine erfolgt durch die Amtswalter der Partei an den Volksgenossen. Die im Laufe der letzten Wochen beim Wirtschaftsamt im Rathaus schriftlich eingereichten Anträge sind ungültig geworden und müssen neu eingereicht werden. Ganz besonders dringende Fälle, aber auch nur solche, werden vordringlich erledigt.

Ortsgruppe Alaska der NSDAP. Altendeichsweg 50 ist geöffnet von 10—12 und 17½—19 Uhr für Ausgabe der Antragsformulare für Bezugscheine ab 23 bis 31. 10. 39.

Die Ortsgruppe Oldebrügge gibt Antragsformulare für Bezugscheine in ihrer Geschäftsstelle Roonstraße 142, Erdgeschoß links, aus am Freitag, dem 20., Sonnabend, dem 21., Montag, dem 23. d. M., von 15—17 Uhr und nimmt die ausgefüllten Formulare am Dienstag, dem 24. 10., von 15—19 Uhr, dort wieder zurück.

Die Ausgabe und Rückgabe der Bezugscheinanträge erfolgt in der Ortsgruppe Mellum täglich außer Mittwoch und Sonnabend in der Zeit von 17—19 Uhr in der Ortsgruppe Börsenstraße 74. Die Rückgabe der Scheine hat bis zum 26. 10. 39, abends 19 Uhr, zu erfolgen, später eingehende Scheine werden nicht berücksichtigt.

Ausgabe von Anträgen für Bezugscheine in der Ortsgruppe Kopperhörn, Störtebekerstraße 2 erfolgt an folgenden Tagen: Sonnabend, 21. Oktober, in der Zeit von 9—12 Uhr und von 15—17 Uhr; Montag, 23. Oktober, in der Zeit von 9—12 Uhr und von 18—19 Uhr; Dienstag, 24. Oktober, in der Zeit von 16—19 Uhr; Donnerstag 26 Oktober, in der Zeit von 16—19 Uhr; Freitag, 27 Oktober, in der Zeit von 18—19 Uhr; Montag, 30. Oktober, in der Zeit von 18—19 Uhr; Dienstag, 31. Oktober, in der Zeit von 16—19 Uhr; Donnerstag, 2. November, in der Zeit von 16—19 Uhr und Freitag, 3. November, in der Zeit von 18—19 Uhr. Die Anträge müssen bis Dienstag, 7. November 1939 auf der Ortsgruppe Kopperhörn abgegeben sein.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska
Die Blockleiter geben sofort ihr Haushaltsverzeichnis und Personalkartei-Schnellhefter auf der Ortsgruppe ab.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens
Sämtliche Zellenleiter erscheinen heute, Freitag, abends 7 Uhr, im Ortsgruppenheim zu einer wichtigen Besprechung.

NSDAP.-Ortsgruppe Scheidens
Schulungsabend findet Montag statt.

SA.-Standort Wilhelmshaven
Wie schon bekanntgegeben, findet am Sonntag, dem 22. Oktober ein SA.-Standort-Appell statt. Die Einheiten und Angehörigen des Standarten- und Sturmbannstabes treten um 8.30 Uhr in der Kirchreihe 12 an. Von auswärts zugezogene SA.-Angehörige haben sich zur gleichen Zeit beim Sturmführer Radlewski zu melden. — Um 9.15 Uhr findet eine Besichtigung durch den SA.-Brigadeführer Esders in der Aula der Admiral-Scheer-Schule statt. Anzug: Großer Dienstanzug ohne Mantel.

Der SA.-Marinesturm 3/116 (Süd)
tritt am Sonntag, 22. 10., um 8 Uhr auf dem Hof der Marinestandarte 116 zum Appell an. Großer Dienstanzug. Ausweise nicht vergessen. Entschuldigungen müssen bis Sonnabend, 21 Uhr spätestens, über die Scharführer an den Führer des Sturmes gelangt sein.

Marine-Nachrichtensturm
Sonntag 8 Uhr Antreten Standartengebäude. Vollzähliges Erscheinen Pflicht.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63
Der Sturm tritt am Sonntag, 22. Oktober, um 9.00 Uhr auf dem Schießstand an der Fortifikationsstr. an.

NSV.-Ortswaltung Siebethsburg
Heute, 22. 10., abends 20 Uhr, wichtige Zellen- und Blockwalter-Besprechung im „Siebethsburger Hof". Erscheinen Pflicht.

M.F.-Stamm 59
Sonntag vormittag 8.30 Uhr tritt die Gefolgschaft 1 einschl. SZ., die Gefolgschaft 2 und die Gefolgschaft 3, soweit dazu bestimmt, am Bootsschuppen der SStA. an der Deichbrücke an. Arbeitszeug ist mitzubringen. — Gefolgschaft 4 Antreten 8.30 Uhr Eisenbahn-Schießstand beim Bahnhof Wilhelmshaven-West.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/59
Am Freitag, 20. 10., tritt die gesamte Gefolgschaft um 19.30 Uhr auf dem Rathausplatz zum Gefolgschaftsappell an.

HJ.-Motorstamm 59
Die gesamte Motorgefolgschaft 4/59 sowie die Scharen 1 und 3 der Motorgefolgschaft 1/59 treten am Sonntag, 22. 10., um 7.50 Uhr vor der Admiral-Scheer-Schule an. Die Schar 2 der Motorgefolgschaft 1/59 tritt am Sonntag um 7.50 Uhr bei Husmann in Schaar an. Dienstbeendigung 13 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Achtung! KdF.-Theaterring!
Die Theaterkarten für den Monat Oktober (1. Anrechtsvorstellung) werden mit Ausnahme von Sonntag ab heute ausgegeben.

Neue Fernsprech-Sammelnummer der Gaupropagandaleitung. Das Reichspropagandaamt Weser-Ems, die Gaupropagandaleitung der NSDAP. und die Reichskulturkammer (Der Landeskulturwalter Weser-Ems) mit den Landesleitungen der Einzelkammern, Oldenburg i. O., Meinardusstraße Nr. 4, haben eine gemeinsame Fernsprech-Sammelnummer Oldenburg 6361 erhalten. Ueber diese Sammelnummer sind folgende Dienststellen und Sachreferate zu erreichen: Aktive Propaganda, Gaupropagandaring, Presse, Kultur, Rundfunk, Bildende Künste, Theater, Musik, Schrifttum, Fremdenverkehr und Ausland.

Personalien

Arbeitsjubiläum. Am 20. Oktober 1939 vollendet der Schiffszimmerer Wilhelm Lübben, Hollmannstr. 44, eine 25jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Der Mann, der stets im Schatten stand

Roman von Erich Brandt-Lüneburg
Copyright 1933 by Volkmar-Verlag, Lüneburg

25. Fortsetzung.

„Sie, Herr Doktor, brauchen das Grundstück der Realgemeinde Wohlsdorf, auf dem der Schäfer Dümmel bis zu seinem Tode gehaust hat. Sie brauchen es, weil Sie dort einen großen Bahnhof und eine Reparaturwerkstatt errichten wollen, wenn die Linie von Hamburg nach Harburg bis Wohlsdorf, später bis Rinneberg und Sottorf verlängert wird. Und ich bin gekommen, Sie zu fragen, was Sie für das Grundstück bezahlen wollen . . ."

Dr. Hirtmann fuhr fahrig und abwehrend mit der Hand durch die Luft. „Sie wissen mehr als ich, Herr Brenken", sagte er gereizt, „es ist ja alles — verzeihen Sie — Unsinn, was Sie mir da erzählen. Da haben Sie sich einen schönen Bären aufbinden lassen."

„Schön, Herr Generaldirektor, dann ist ja alles in bester Ordnung. Dann kann ich mich ja beruhigt wieder empfehlen."

Wo der Kerl nur diese selbstbewußte Art herhatte! „Es würde mich interessieren, zu erfahren, wer Ihnen erzählt hat —"

„Warum denn, Herr Generaldirektor" — es klang sehr ironisch —, „wenn doch nichts dran ist an der Geschichte —"

Peter erhob sich. „Bleiben Sie doch noch einen Augenblick, Herr Brenken. Na ja, so ganz Unrecht haben Sie ja vielleicht doch nicht —", knurrte Hirtmann wütend, „wenn die ganze Geschichte auch maßlos übertrieben ist. Wir denken gar nicht daran, unsere Linien etwa bis Sottorf zu verlängern, das kommt überhaupt nicht in Frage. Sie wissen, da ist der hohe Berg hinter Wohlsdorf, da — —"

„Sie meinen den Hügel, wo der Meilenstein steht? Wie gut Sie bei uns Bescheid wissen, Herr Generaldirektor!"

Verflixt, war der Kerl helle. „Es würde zuviel Strom kosten, wenn wir unsere Wagen da fahren lassen wollten, Herr Brenken, das sehen Sie doch ein."

„Da mögen Sie Recht haben", schmunzelte Peter, „aber dafür stimmt das andere aufs Haar genau. Und ich kann Ihnen die Versicherung geben, Herr Generaldirektor, daß das Grundstück nur noch bis Sonntag vormittag um 12 Uhr für Sie zum Kauf steht. Es liegt nämlich noch ein anderes Angebot vor mit sehr günstigen Bedingungen. Die Entscheidung fällt am Sonntag in der Versammlung der Realgemeinde."

„Warum eilt denn die Geschichte so?"

Hirtmann war mißtrauisch geworden. Er glaubte nicht an das Konkurrenzangebot. Sicher war das nur eine Finte. ~

„Warum? Wir wollen eine Wasserleitung bauen, unser Gemeindeland entwässern, wir wollen — soll ich noch mehr aufzählen? Und weil wir das alles wollen, und weil wir nicht unseren schönen Gemeindewald abhauen oder gar Ackerland verkaufen möchten, deshalb wollen wir gerade dieses Grundstück verkaufen und kein anderes. Und wenn Sie sich bis Sonntag mittag — —"

„Nicht so stürmisch, Herr Brenken. Bitte, kommen Sie doch mal mit in mein Privatkontor."

Dr. Hirtmann stand auf und ließ den Besucher vorangehen. „Rauchen Sie? Bitte."

Umständlich und mit Kennermiene steckte sich Peter die schwere Brasil an. Dr. Hirtmann klingelte. Dreimal. Er merkte es erst, als zu spät war. Prompt rollte der Apparat ab.

„— zeihung, Herr Generaldirektor, der Herr Senator —"

„Lassen Sie mich in Ruhe mit ihrem Senator. Bringen Sie mir die Akte Bahnhof Wohlsdorf."

Sieh' da, eine ganze Akte! Also doch. Sinnend betrachtete Peter die Asche der feinen Zigarre. Der Generaldirektor durchmaß, wütend über sich selbst, das Zimmer. Verflixte Situation, in die er sich da hatte hineinlotsen lassen, so mir nichts dir nichts durch einen kleinen Gemeindevorsteher. Das kommt davon, wenn man sich abrackert wie ein Karrengaul und nicht beizeiten auch an seine Gesundheit denkt. Höchste Zeit, in Urlaub zu fahren. Na, im August.

„Also das Grundstück ist 5270 Quadratmeter groß."

„Sie wissen mehr als ich, Herr Generaldirektor."

Nervös blätterte Hirtmann die Seiten um. „Der Nachbar zur Rechten, von der Straße aus gesehen, ist der Auktionator Röhl. Das Grundstück zur Linken gehört dem Schmied Spanuth."

„Ganz recht. Beide Plätze sind für Ihre Zwecke nicht zu verwerten. Der eine ist bereits bebaut, der andere zu klein. Sie müssen unser Gemeindeland haben, Herr Generaldirektor."

„Was wollen Sie denn haben, Herr Brenken?"

„Was wollen Sie zahlen, Herr Doktor?"

Dr. Hirtmann paffte gewaltige Rauchwolken in die Luft. Seltsames Frage- und Antwortspiel! „So ohne weiteres kann ich die Sache doch nicht mit Ihnen abschließen. Das werden Sie einsehen. Aber wenn sie es so eilig haben, dann will ich gern den Vorsitzenden des Aufsichtsrates von Ihrem Anliegen in Kenntnis setzen."

„Sie irren, Herr Doktor. Ich habe kein Anliegen vorzutragen. Es ist doch wohl die Straßenbahn, die von der Realgemeinde Wohlsdorf etwas will —"

Dr. Hirtmann erhob sich. „Darüber wollen wir uns nicht streiten, Herr Brenken. Aber ich hoffe, daß wir einig werden. Bei gutem Willen —"

„Daran soll es auch bei uns nicht fehlen. Bis Sonntag erwarte ich Ihr Kaufangebot. Auf Wiedersehen, Herr Doktor." Mit einer sehr höflichen, sehr korrekten Verbeugung ging Peter Brenken von dannen.

„Ein sonderbarer Mensch", sagte der Generaldirektor nachher zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates, „nur ein einfacher Bauer, aber ein gerissener Kaufmann. Wir werden mit offenen Karten spielen müssen; der Mann hat unseren Haupttrumpf schon vorher ausgeknobelt."

*

Es war ein heller Sonntag. Der Friede des Feiertags lag über dem Dorfe. Die Wohlsdorfer ruhten noch aus von den Anstrengungen des Schützenfestes, das ein paar Tage den Stoff ihrer Gespräche bildete. Dann blickten sie entschlossen in die Zukunft und freuten sich schon auf das nächste Jahr. Nur die Frauen konnten sich noch nicht trennen von ihren oft wiederholten Unterhaltungen über die neuen Kleider, und manches herbe Wort fiel über die Stoltenbäuerin.

Lene war noch immer ganz berauscht von dem Eindruck, den sie auf dem Fest erzielt hatte. Sie fühlte sich noch ganz als Königin. Darüber vernachlässigte sie sogar die Kinder ein wenig und übersah, daß Ortwin wortkarg und in sich gekehrt die Tage verbrachte. Der Junge lauschte gierig auf jedes Wort der Eltern und glaubte verzweifelt, daß irgendein glücklicher Zufall den Plan des Vaters noch im letzten Augenblick vereiteln könnte. Aber so sehr er sich auch umhörte, nichts dergleichen geschah, und seine Hoffnungslosigkeit zeichnete einen zerquälten Zug in sein Gesicht. Er war gewiß, daß für ihn der Kampf um den guten Ruf des Namens Stolte im Ernst begann. Das Zwischenspiel mit der Mutter, seine Liebe zu Liese Lühr traten hiergegen in den Hintergrund.

Ortwin war seit seinem nächtlichen Ausflug nur noch zu Karl Kröger gegangen. Mit Liese wollte er erst wieder zusammenkommen, wenn die Versammlung ohne Schaden für den Ruf des Vaters beendet war. Wie konnte er von dem Mädchen erwarten, daß es ihn liebe, wenn der Name Stolte, den es später doch einmal tragen sollte, auch nur mit dem leisesten Makel behaftet war —

Was nutzte ihm die Aussicht auf ein reiches Erbe, wenn alle Leute in Wohlsdorf mit Fingern auf ihn zeigten, wenn er, der älteste Sohn, in ohnmächtiger Wut zusehen mußte, wie . . .

Fortsetzung folgt.

Landesbibliothek Oldenburg

Das sind die U-Boots-Helden von Scapa-Flow!

Nun noch ein Bildbericht vom Besuch der tapferen U-Boots-Fahrer in Berlin

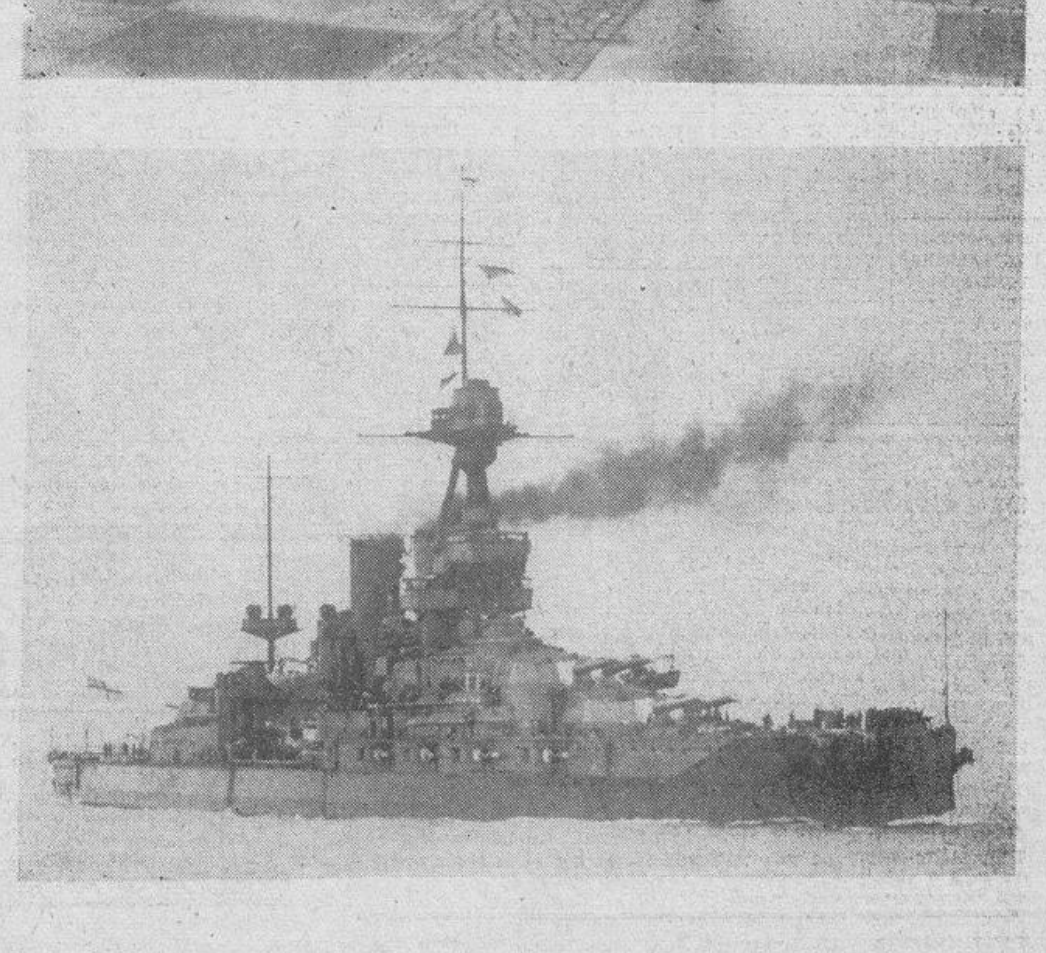


Bald nach ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt wurden der Kommandant des tapferen U-Bootes, Kapitänleutnant Prien (siehe Bild links), und seine ganze Mannschaft vom Führer empfangen. Auf unserem Bild (Mitte rechts) verlassen die siegreichen U-Boot-Fahrer nach dem Empfang die Neue Reichskanzlei.

Das Bild Mitte links zeigt Angehörige der tapferen Besatzung mit BDM.-Mädchen, die in der Hotelhalle die U-Boot-Fahrer und ihren wagemutigen Kommandanten mit Blumen erfreuten.

Kapitänleutnant Prien und seine Besatzung wurden Mittwoch nachmittag im Auftrage des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels von Reichspressechef Dr. Dietrich empfangen. Unser Bild unten links zeigt Kapitänleutnant Prien während seiner Ansprache. Rechts von ihm Reichspressechef Dr. Dietrich.





Wir waren 1919 mit Admiral Reuter auf „Royal Oak"

Erinnerungen eines Bootsmannsmaaten, der unsere Flotte in Scapa Flow mit versenkte

Die „Ryal Oak", in der vergangenen Woche von einem deutschen U-Boot versenkt, gehörte 1919 zu den Schlachtschiffen, mit denen Albion die deutsche Kriegsflotte bei Scapa Flow bewachen ließ. Als der Befehl Admiral Reuters zur Versenkung der deutschen Schiffe ausgeführt war, gerieten die Mannschaften in englische Gefangenschaft. Ein Bootsmannsmaat, der Hamburger Albert Paetzel, wurde auf der „Royal Oak" interniert und erzählt seine Erlebnisse:

Die deutsche Flotte wurde am 21. Juni 1919, an einem Sonnabendvormittag, 11 Uhr, in Scapa Flow versenkt. Ich war seinerzeit Bootsmannsmaat auf S. M. S. „Hindenburg". Die fünf dicken Schiffe der R-Klasse hatten uns zu bewachen. Am Sonnabendfrüh waren diese Schiffe zum Schießen in See gegangen. Als Admiral Reuter den Befehl zur Versenkung gab, ging als erster „Friedrich der Große", über Topp geflaggt, in die Tiefe und es folgten dann all die anderen zur Musterung auf dem Meeresgrunde. Unsere „Hindenburg" ging vierkant unter. Es ist weiter bekannt, daß wir, im Wasser schwimmend, vom Tommy, von Land und den kleinen Bewachungsfahrzeugen beschossen wurden.

Als die dicken Schiffe der R-Klasse von der Uebung zurückkamen, wurden wir auf die einzelnen Schiffe verteilt. Ich selbst kam auf „Royal Oak", auf der auch Admiral Reuter war. Auf der Schanze angetreten, mußten wir „Hands up" machen, dann ging das Plündern los. Geld, Uhren, Ringe, vom Finger gezogen, und staatliches Eigentum nahmen uns diese Brüder ab. Die englischen Offiziere standen lächelnd dabei. Mit etwa 200 Mann wurden wir dann in der Steuerbordskasematte zusammengepfercht, wie in einer stark besetzten Straßenbahn. So mußten wir stehend zwei Tage und eine Nacht zubringen. Völlig erschöpft fielen alle Mann, einer über den andern, um. Die Infanterie an Bord, die uns bewachte, hatte aufgepflanzt und geladen und machte sich einen Spaß daraus, unsere Kameraden mit dem Bajonett ins Hinterteil zu stechen. Um die Verwundeten und Angeschossenen aus dem Wasser wurde sich überhaupt nicht gekümmert, dies geschah erst später in der Gefangenschaft in Oswestry.

Es war nach 20 Jahren meine größte Freude, zu lesen, die „Royal Oak" ist von einem deutschen U-Boot versenkt. Jeder alte Marinekamerad wird sich freuen, daß dies Schiff erledigt ist.

Albert Paetzel.

Deutsche Bomben trafen Admiral Jellicoes Flaggschiff „Iron Duke"

Die deutsche Luftwaffe hat bei ihrem Angriff in der Bucht von Scapa Flow auf die dort liegenden britischen Flotteneinheiten außer anderen Kriegsschiffen auch ein älteres englisches Schlachtschiff mit Bomben schweren und mittleren Kalibers getroffen. Auslandsmeldungen zufolge ist nun im britischen Oberhaus zugegeben worden, daß es sich um die „Iron Duke", das Flaggschiff Admiral Jellicoes aus der Skagerrak-Schlacht, handelt, ein 21 250 Tonnen großes englisches Schlachtschiff (unser Bild unten rechts), das schwer beschädigt wurde. Aufn. (5) Scherl-Bilderdienst, Berlin.



Landesbibliothek Oldenburg

Der Sport-Kurier

Sport der Kriegsmarine

2. SStA. gegen 2. MAA. 3:2

Auf dem Marineartillerieplatz an der Gökerstraße brachte die ehrgeizige Mannschaft der 2. SStA. es fertig, den Standortmeister, die 2. MAA. 3:2 zu besiegen. Dieser Sieg ist um so wertvoller, da die Mannschaft der 2. SStA. lediglich aus einer Kompanie zusammengesetzt war. Der größere Eifer siegte über die bessere Technik.

Wehrkreissportgemeinschaft (Abt. Kriegsmarinewerft) Fußballspiele

Sonnabend: Manteuffelplatz, 14.30 Uhr: Kraftwerke gegen Kesselschmiede 2; Manteuffelplatz, 16.00 Uhr: Kesselschmiede 1 gegen Torpedowerft; Jachmannplatz, 15.00 Uhr: Kupferschmiede 2 gegen Schlosserei komb.

Sonntag: Jachmannplatz, 10.00 Uhr: Lager Schwarzer Weg gegen Artillerie; 15.00 Uhr: Ostiem 1 gegen WSV. Jungliga. Treffpunkt 12.30 Uhr Rath, Grenzstr.

*

Unsere Fußballelf in Sofia. Bulgarien hat den NSRL. ersucht, die Nationalelf in Sofia ein Länderspiel gegen Bulgarien austragen zu lassen. Der Erfolg von Agram hat gerade in bulgarischen Sportkreisen den Wunsch erstehen lassen, diese deutsche Auswahl kennenzulernen. Es handelt sich um den zweiten offiziellen Länderkampf. Die erste Begegnung am 25. Oktober 1935 in Leipzig wurde von Deutschland mit 4:2 gewonnen. Ein inoffizielles Spiel im Herbst 1938 in Sofia brachte einen deutschen 4:1-Sieg.

Hans Bock gestorben. Nach einem Krankenlager von mehr als zwei Monaten ist in Schweden der Mannheimer Motorradfahrer Hans Bock den Verletzungen erlegen, die er sich zwei Tage vor dem Rennen um den Großen Preis von Schweden in Sartorp durch einen schweren Sturz zugezogen hatte. Mit dem 29jährigen Mannheimer verliert der deutsche Motorsport einen seiner besten Fahrer.

Ländermannschaft gegen Finnland. Im Anschluß an ein nicht öffentliches Prüfungsturnen und ein Uebungsturnen ohne Wertung stellte Reichsmännerturnwart Martin Schneider die Deutschlandriege auf, die am 5. November in Dresden den Länderkampf gegen Finnland bestreitet. Die Aufstellung lautet: Willi Stadel-Konstanz, Innozenz Stangl-München, Eugen Göggel-Stuttgart, Hans Pludra-Villingen, Walter Steffens-Ludenscheid, Kurt Haustein-Leipzig, Kurt Krötzsch-Leuna und Alfred Müller-Leuna. Ersatzmann ist Richard Reuther.

Christian Christensen, der vor kurzem den norwegischen Olympia-Zweiten Tiller k.o. geschlagen hatte, kam bei einer Veranstaltung in Kopenhagen zu einem weiteren großen Erfolg. Der starke Schwede Lennart Andersson ging in der dritten Runde für die Zeit zu Boden.

Schützenkampf mit Ungarn erst später. Der erst vor wenigen Tagen mit Ungarn für den 15. Oktober nach Budapest vereinbarte Wettkampf im Schnellfeuerschießen konnte erst später stattfinden, da die Reiseformalitäten nicht so schnell erledigt werden konnten. Voraussichtlich wird als neuer Termin der 22. Oktober festgesetzt.

Schützenkämpfe für alle Volksgenossen. Mit neuartigen Fernkämpfen wendet sich der Deutsche Schützen-Verband an seine Vereine und die Volksgenossen, um die weiteste Anteilnahme für den Schießsport zu wecken. Je nach der Größe der Ortschaften, in denen die Vereine beheimatet sind, stellen sie Mannschaften zu sechs, zehn, fünfzehn und zwanzig Schützen, die nicht Mitglieder des Verbandes zu sein brauchen. Auch die Reichsjugendführung unterstützt diese Bestrebungen. Eine Sonderklasse für Jugendschützen, die mit dem Kleinkalibergewehr schießen, ist vorgesehen. Auch für Frauen ist eine Sonderwertung geschaffen worden. Die Wettbewerbe umfassen Schießen mit dem Kleinkalibergewehr, mit der Scheibenbüchse und mit dem Wehrmanngewehr. Neben der HJ.- und Frauenklasse ist eine weitere Teilung in Schützen bis 50 Jahre und über 50 Jahre vorgesehen. Geschossen wird in der Zeit vom 25. Oktober bis 19. November.

Wilhelmshavens alte Kanonen wieder da!

Eine Großveranstaltung der Kriegsmarine mit dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen zu Gunsten des Roten Kreuzes. — Obermusikmeister Schumann spielt mit seiner Kapelle vor und während der Veranstaltung.

Am Sonntag, dem 22. Oktober 1939, führt die Kriegsmarine mit dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen eine Großveranstaltung im Fußballsport auf dem Marineartillerieplatz an der Gökerstraße zugunsten des Roten Kreuzes durch.

Schon am Morgen, 10.30 Uhr, treffen sich hier die Mannschaften der Kriegsmarine B und des NSRL. B. Die Mannschaft des NSRL. setzt sich zum großen Teil aus Spielern der Jungliga zusammen, die einen technisch hervorragenden Fußball spielen und jeden Fußballkenner begeistern werden. Folgende Mannschaftsaufstellung ist vorgesehen:

Kriegsmarine B: Artl.-Mt. Rost; Verw.-Ob.-Gefr. Müller, Mtr. Reiffenberger; Mtr.-Ob.-Gefr. Ebenau, Ob.-Gefr. Falk, Matr. Krämer; San.-Gefr. Arens, Schrb.-Mt. Tauchnitz, San.-Gefr. Zimmermann, Ob.-Gefr. Haarmann, Schrb.-Obergefr. Trautmann.

NSRL. B: Holzki; Schüler, Bentz; Franke, Poetzsch. Ingwersen; Gemming, Joachims, Wiese, Meißner, Eilts.

Und am Nachmittag um 13.30 Uhr erwartet die Wilhelmshavener ein besonderes Ereignis, denn sie können alle die alten Kanonen aus Wilhelmshavens größter Fußballzeit einmal wieder spielen sehen. Es ist der Kriegsmarine sowie dem NSRL. gelungen, alle Spieler, die einmal Wilhelmshavens größte Fußballklasse demonstrierten, zu einem Spiel zusammenzubekommen. Sie sind aus allen Gauen Deutschlands wieder zu den Waffen geeilt und sind in Wilhelmshaven oder der näheren Umgebung Wilhelmshavens als Soldat wieder eingezogen. Unter ihnen befinden sich so bekannte Namen wie Bootsmaat Schnitzmeier, der dem alten WSV. lange als Spitzenspieler zur Verfügung stand, Brummer Gabriel, dessen Fußballkunst den Wilhelmshavenern noch zur Genüge bekannt ist. Bei der NSRL.-Mannschaft finden wir Hein Magnus, einen alten Spieler des bekannten FC. Deutschland, MSC. Magnus ging nach Werder-Bremen und hat hier Wilhelmshaven würdig vertreten, von Bremen nach Borussia-Neunkirchen, von wo er jetzt wieder nach Wilhelmshaven eingezogen ist. Alex Engelhardt, der Frisias große Zeit in der Oberliga zusammen mit Gebr. Bergmann, Dr. Wolfram usw. erkämpfte. Alte Kämpen wie Karl Gaudi, Kurve, Lindhorst, Stubben, Dohrmann, Hans Meyer werden zeigen, daß noch der alte Fußballgeist in ihnen steckt. Und vor allem Wilhelmshavens Tormann Hugo Pieper hat sich vorgenommen, keinen Ball in sein Heiligtum eindringen zu lassen. Den Wilhelmshavener Fußballfreunden steht also etwas besonderes bevor. Die Mannschaftsaufstellung:

Kriegsmarine Altmannschaft: Hpt.-Feldw. Pöhler; Btsmt. Schnitzmeier, Bauer; Stbs-Btsm. Prager, Ob.-Feldw. Roggenthin, Hpt.-Feldw. Gabriel; Kröfelberg, Ob.-Feldw. Horn, Ob.-Feldw. Zimmermann, Hpt.-Feldwebel Bittko, Stbs.-Btsm. Twirdy.

NSRL. Altmannschaft: Hugo Pieper; Alex G... hardt, Hein Magnus; Karl Gaudi, Stubben ... mann, Ad. Mehrens; Seppl Heßler, Martin ... Lucas Peters, Hans Meyer, Kurve, Lindhorst.

Anschließend an dieses Spiel treffen sich die ... Garnituren der Kriegsmarine und des NSRL. ... Spiel wird einen spannenden Kampf versprechen, ... beide Mannschaften haben schwerste Geschütze auf... ren, das stärkste, was heute zur Verfügung steht. ... Mannschaft des NSRL., die aus sämtlichen Wil... havener Vereinen zusammengestellt ist, wird der K... marine einen Kampf liefern, bei dem bis zum S... hart um den Sieg gekämpft werden wird.

Die Mannschaften:

Kriegsmarine A: Mar.-Artl. v. Chapiewski; Fl.-... Wussow, Btsm. Renkens; F.-Schrb.-Gefr. Görres, ... Hesse, Btsmt. Funk; San.-Mt. Franke, Verw.-... Feldmann, Artl.-Gefr. Holzapfel, Schrb.-Ob.-... Jakobeit, Verw.-Ob.-Gefr. Donner.

NSRL. A: Borgwardt (Frisia); Prielipp, Groß... (beide Spielvereinigung); Kunik (Spvg.), Klatte ... ler), Thiele (Adler); Gimmler (Wehrkreissp.), Por... (Frisia), Lorenz (Spvg.), Wagner (Wehrkreis)... Beckermann (Frisia).

Das bekannte Musikkorps der 2. MAA. unter ... Leitung ihres Obermusikmeisters Schumann wird ... Nachmittag umrahmen. Die Einnahmen fließen ... Roten Kreuz zu und sind so niedrig gehalten, daß ... jedem Volksgenossen möglich ist, diese Spiele zu ... suchen.

Der Deutsche Schützenverband im Dienste der ... militärischen Wehrerziehung. Der Verbandsführer ... Deutschen Schützenverbandes, SA.-Obergruppenführ... Jüttner, hat nach Uebereinkunft des Stabschefs ... SA. mit dem Reichssportführer eine Anordnung ... lassen, durch die die notwendige Mitarbeit des D... schen Schützenverbandes an der Erfüllung der ... Führer der SA. übertragenen Aufgaben der vor... nachmilitärischen Erziehung klargelegt wird. Die ... gabe des Deutschen Schützenverbandes besteht in ... Pflege und Förderung des Schießsports in allen ... der Bevölkerung, der Steigerung der Leistungsfä... keit im Schießen sowie darin, jeden wehrfähigen D... schen zu einem brauchbaren treffsicheren Schützen ... zubilden, wobei die Züchtung von Scharfschützen ... Vordergrund zu stehen hat. Das Wehrschießen ri... sich nach den vom Stabschef erlassenen Vorschriften ... für die Ableistung der vorgeschriebenen Schießbe... gungen sind die Führer der SA.-Einheiten verantw... lich. Der Deutsche Schützenverband, der ein dem NS... angeschlossener Verband bleibt, ist Träger der Aus... bung von Schießlehrern, und ebenso fällt in sein ... reich die Bereitstellung der Schießstände sowie die ... richtung von Schießschulen. Im Dienste der Heran... bung von Scharfschützen werden versprechende Schü... mit geeigneten Anlagen von den SA.-Einheiten ... Weiterausbildung an entsprechende Ausbilder des D... abkommandiert.

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

1 Holzbett, komplett, 45.— RM. v. Grote, Uhlandstraße 15.

Gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen. Bismarckstraße 130.

Neuer, nicht getragener Herren-Winter-Mantel für große Person zu verkaufen. Kamolz, Königsberger Straße 16

Gut erhaltener Wochenendwagen zu verkaufen. Kuhrs, Adolf-Hitler-Straße 23

Zu verkaufen zwei Holzbettstellen mit Patentmatratzen, Kommode und runder Tisch. Kaiserstraße 24, I links

Gut erhaltener Wintermantel u. Stiefel für 13jährige Mädchen. Gökerstr. 85, II links.

Gut erhaltener Anzug u. Winterüberzieher. Bismarckplatz 3, Erdgeschoß lks. 3—4.

Gut erhaltener dunkler Schreibtisch. Sieberns, tom-Brook-Str. 71.

Neue Bettstelle mit Matratze und Oberbett zu verkaufen. Grenzstraße 86, II lks.

Kinderbett (Gitter-) zu verkauf. Edzard-Str. 32.

Kinderbett, Polsterbank, Lampe, Uhr, Wollkostüm, Grammophon, Lederhausschuhe. Zu erfragen im „Kurier".

Gebraucht. Volksempfänger mit vorgebaut. Scala, 20.— RM. Hamburger Str. 10, I links.

Weiße Holzbettstelle mit neuer Sprungfedermatratze, passend für Kind bis 13 Jahren. Edzardstraße 19, Erdgeschoß rechts.

Moderne Küche, 2 Schränke zu verkaufen. Besichtigung 16—18 Uhr. Nordstr. 16, 1. Stock.

1 Paar Stiefel, Größe 40, 2 Herren-Wintermäntel, schlanke Figur. Margaretenstraße 22, Erdgeschoß recht.

Gebrauchtes, sauberes Federbett, weißes, neues Oberhemd, 38, Spiegel in weißem Rahmen billig. Schmidtstr. 9

Gasherd, 4Flammen, 2 Abstellplatten, Brat- u. Backofen, Chaiselongue, extra groß, 30 RM., 2 Plüschsessel, je 15 RM. Fortifikationsstraße 87.

Wochenendwagen mit Zubehör. Roonstraße 132, unten rechts.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Auskunft Annahmestelle Römer, Gökerstr. 92

Käufe

Kochtopf oder Dämpfer, Inhalt 2—400 Liter, zu kaufen gesucht. Gebr. Frerichs, Neuengroden, Telefon 583.

Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter B. 168 an „Kurier".

Ölrock (gebraucht) zu kaufen gesucht. Preisangebote unter B. 195 an „Kurier".

Zu vermieten

Ladenraum, geräumig, trocken, als Lager oder Büroraum zu vermieten. Mellumstraße 21.

Großer Raum für Möbelunterstellung frei. Janßen, Börsenstraße 104.

Zimmer

Möbliertes Zimmer, Zentralheizung, fließend Wasser und Bad, mietfrei. Zu erfragen „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten an Herrn od. Ehepaar frei. Banter Weg 115, I rechts.

Zimmer an zwei Herren, am liebsten Verkäufer, zu vermieten. Angebote unter B. 170 an Kurier

Leeres, separates, heizbares Zimmer zu vermiet. Angebote unter B. 171 an Kurier

Solid. Herr zum Mitbewohnen gesucht. Peterstraße 187, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer für 2 Herren frei. Augustenstraße 6, Erdgeschoß links.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer, Nähe der Werft, in gutem Hause zum 1. oder 15. November zu vermiet. Angebote unter B. 208 an Kurier

Möbliertes Zimmer. Wo, sagt „Kurier".

Herr zum Mitbewohnen gesucht. Wo, sagt Kurier.

Möbliertes Zimmer frei. Börsenstraße 104, unten

Gut möbliertes Wohnzimmer u. Schlafkabinett, Bad, 23. 10. mietfrei. Bahnhofsnähe. Luisenstr. 21, II links.

Zimmer für zwei Handwerker frei. Zu erfragen Annahmestelle Tönsina, Gökerstr. 50

Möbliertes Zimmer an 2 Herren zu vermieten. Störtebekerstraße 36a, Erdgeschoß rechts.

Mietgesuche

Zimmer

Aelterer, solider Werftangestellter sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 166 an „Kurier".

Angestellter, solide, alleinstehend, sucht leeres Zimmer. Angebote unter B. 164 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht sofort möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Westwerft. Angebote unter B. 180 an Kurier

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 177 an „Kurier".

Dauermieter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 176 an „Kurier".

Suche möbliertes Zimmer, Nähe K.-W.-Brücke. Angebote unter B. 172 an Kurier

Ehepaar (Angestellter) sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit für sofort od. bis zum 30. 10. Angebote unter K. 564 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Werftangestellter sucht zum 15. 11. möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 188 an „Kurier".

2 junge Herren (Angestellte) suchen gut möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 189 an „Kurier".

Solid. Herr (Angestellter) sucht gut möbliertes Einzelzimmer. Angebote unter B. 190 an Kurier

Junger Mann, Dauermieter, sucht einfach möbliertes, separates Zimmer. Angebote unter B. 197 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer in gutem Hause, möglichst m. fließend Wasser, gesucht. Angebote unter B. 169 an „Kurier".

Wohnungen

Angestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter B. 165 an „Kurier".

Möblierte Wohnung oder Zimmer und Küche, Zimmer m. Kochgelegenheit, sucht Ing.-Chemiker Marine-Angestellter, zum 1. oder 15. 12. Kochgeschirr, Bett u. Tischwäsche braucht nicht gestellt werden. Angebote mit Preis und Mietsbedingungen unter B 179 an den „Kurier".

2 bis 3-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad, gesucht. Angebote unter B. 175 an Kurier

4½räum. Wohnung gesucht. Angebote unter B. 187 an Kurier

Ingenieur sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter B. 185 an „Kurier".

Suche möbl. Zimmer f. eine meiner Verkäuferinnen
Karl Drees, Lebensmittel und Feinkost, Gökerstraße 105.

Verbreitet den „Kurier"

Offene Stellen

Gesucht
Garderobenfrau
Daselbst eine
Hausgehilfin
zum 1. November.
H. Jörgens, Zillertal

Tüchtige Aushilfe
für einige Tage in der Woche für Lebensmittelgeschäft auf sofort gesucht.
Angebote erbeten unter B. 60 an den Kurier.

2 kräftige
Lagerarbeiter
gesucht.
Vorzustellen nach 19 Uhr.
Georg C. Friedrichs
Roonstraße 134.

Wegen Erkrankung suche ich nicht zu junge
Hausgehilfin
evtl. auch gebildetes
junges Mädchen
als Haustochter für ¾ oder ganzen Tag. **Frau Meyer,** Kieler St. 18 Erdg.

Wir stellen sofort ev. auch später ein:
1 Kontoristin
1 Stenotypistin
1 Telefonistin
Schriftl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an
H. Bartels Nachf.
Holzhandlung
Wilhelmshaven

Suche für sofort einen
jugendlichen Arbeiter
Götterz, Börsenstraße 32.

Saubere, ehrliche
Morgenhilfe
gesucht.
Ortlob, Herbartstr. 27, I.

Gesucht für sofort oder später
1 Friseurgehilfe
1 Friseuse
oder junge Frau zur Aushilfe.
Salon Spengemann,
Neue Straße 5. Telefon 2261.

Gesucht ein
tüchtiger Polsterer
Gustav Schnittker
Roonstraße 78.

Frau zum Waschen und Ausbessern der Wäsche gesucht. Angebote unter B. 183 an „Kurier".

Saubere Haushälterin f. frauenlosen Haushalt zum 1. oder 15. November gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. 181 an den „Kurier" erbeten.

Hausgehilfin für ¾-Tag gesucht. Börsenstr. 51 I.

Suche einfaches, kinderlieb. Mädchen für einen frauenlos. Haushalt, 25—35Jahre. Angebote unter B. 199 an „Kurier".

Suche sofort tüchtige, solide Hausgehilfin mit guten Zeugnissen, die mit allen Arbeiten vertraut ist, nicht unter 20 Jahren, für den ganzen Tag. Blockstadt, Wilhelmsh. Str. 28.

Morgenhilfe für Büroreinigung gesucht in der Nähe Göker-, Ecke Tonndeichstr. Angebote unter B. 194 an Kurier

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit vormittags gesucht. Zu erfragen Heppenser Straße 18.

Erfahrener ... halter übern... Buchführun... und Abschl... beiten. Ang... unter B. 17... „Kurier".

Suche Heimar... Flicken, Str... für Wäsche... Heißmangel... gebote unter ... 646 an den ... rier".

Angestellter ... Nebenbeschäf... gung ab 17 ... Angebote ... B. 167 an K...

Kaufmann
42 Jahre alt, lange Jahre ger... Führer d... in I, II, III, guter D... ni ator, flotter Maschinenschrei... sicherer Rechner, **sucht Wirk... mit Aufstiegsmöglichkeit.**
Gefl. Angebote erbeten unter 1v6 an den Kurier.

Erfahrener Zimmer-Einsa... und Beton-Polier
wird ab 1. November 1939 ... Zu erfragen bei
Alfred Müller, Lammersd... Kreis Monschau Eifel, Hotel Kreitz.

Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen

Tausch

Wohnungstausch Magdeburg-Wilhelmshaven
Biete Einfamilienhaus
6 Zimmer, Bad Wintergarten, Garage, ca. 1500 ... Garten, Magdeburg-Biederitz.
Suche 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad Wilhelmshaven. Angebote an Marine-Ober... Eichstädt, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 23

Mehrere Reinmachefrauen
für das Rathaus auf sofort gesucht.
Bewerbungen an das Personalamt Zimmer Nr. 103 des Rathauses.
Wilhelmshaven, den 20. Oktober 1939.
Der Oberbürgermeister
Dr. Müller.

Möblierte und leere Zimmer

sind immer sehr begehrt. Beachten Sie täglich die Zimmergesuche im Wilhelmshavener Kurier und melden Sie sich bitte, wenn Sie ein Zimmer zu vermieten haben. Angebote auf Kennzifferanzeigen nehmen auch unsere Annahmestellen entgegen. Anzeigen-Annahmeschluß stets morgens früh

9.00 Uhr.

Ihre Anzeige für die morgige Sonnabend/Sonntag-Ausgabe erbitten wir möglichst schon heute!

Türen, Wände, weißlackiert, Becken, Wannen, emailliert, Frisch und schnell sind sie geputzt, wenn man **ATA** stets benutzt!

ATA ist das bewährte seifesparende Putz- und Scheuermittel, hergestellt in den Persilwerken.

Landesbibliothek Oldenburg